

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 M.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit „Mittler“, Wochenzeitung „Mittler“, in der Regel am Freitag. Abbestellungen sind bei der Redaktion zu machen.

Dienstag, 12. September 1933

Verlag, Schriftleitung, Annoncen- und Anzeigenpreise usw. in der Redaktion. Fernruf siehe unter dem Anzeigenverzeichnis. Druckerei: Druckerei ohne Anzeigenverteilung nicht zurückgefordert.

Nummer 215

Unverschämte Dollfuß-Rede

Das Konkordat ratifiziert / England will in Paris nichts entscheiden / Deutschlands Recht auf Gleichbehandlung / Großfeuer in Bautzen

Unerhörte Anmaßungen Dollfuß'

Der Bundeskanzler bei seinen Getreuen

Wien, 12. Sept. Zusammen mit dem Rath-Olitztag fand am Montag auf dem Wiener Trabrennpfad die erste große Kundgebung der „Waterländischen Front“ statt, an der angeblich 60.000 Menschen teilgenommen haben. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand die Rede des Bundeskanzlers, Dr. Dollfuß sagte u. a.:

„Im Kampf gegen den Marxismus, der rascher als jemand zu hoffen mochte, zurückgedrängt werden konnte, ist uns unter der Fahne des Nationalsozialismus eine Bewegung in den Rücken gefallen. So war die Regierung gezwungen, in einem

Drei Fronten-Krieg

Die Führung des Staates fest in die Hand zu nehmen. Wir stehen vor dem Reiz der unversöhnlichen Front. Wir richten nochmals den Appell an alle Oesterreicher, Einsicht zu bewahren und nicht falschen Hoffnungen nachzuliegen, sondern treu zu Oesterreich und zum Staat zu stehen. Ich wiederhole es: Die Zeit des liberalen kapitalistischen Denkens, die Zeit liberaler kapitalistischer Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung ist vorüber. Die Zeit autoritärer Volksherrschaft und Volkserziehung ist vorüber. Die Zeit der Parteienherrschaft ist vorüber. Wir lehnen Gleichschalterei und Terror ab. Wir wollen den sozialen, christlichen, deutschen Staat Oesterreich auf festerster Grundlage unter starker autoritärer Führung dieses Staates. „Wir sind so besorgt, daß es uns überflüssig vorkommt, das eigene zu betonen, daß unsere Länder fast mehr als einem Vorkriegsland von guten Deutschen bewohnt werden.“ Das wir diesem deutschen Volke ehlich und treu dienen wollen, das können wir erklären. Wir werden uns davon nicht abbringen lassen, wenn man auch glaubt, unser wirkliches „ehliches Deutschtum“ uns abdrücken zu müssen.

Manche verheihen nicht, warum wir in dem Kampf, der von einer Partei über die Grenzen heringebracht wird, nicht härter reagieren. Wir sind uns immer dessen bewußt, daß wir Deutsche sind und wenn uns auch der große Bruder heute nicht versteht, wir haben uns immer geholt, wir haben niemals angegriffen. Wir haben aber auch die Bereitschaft, Wege zur Zusammenarbeit zu finden immer betont. Ich würde es aber bedauern, wenn diese wiederholten Bereitwilligkeitserklärungen so aufgeföhrt würden, als ob es das Wünschen eines Menschen wäre, der sich nicht mehr zu helfen wisse. Unser deutsches Gefühl hat uns davon abgehalten, Wege zu beschreiten zur Verteidigung und zum Schutz unserer Ehre und unserer Unabhängigkeit, die wir sonst jedem Lande gegenüber fierlich längst beschränkt hätten. Wir wollen mit — Deutschland in besserer Freundschaft leben wie bisher, aber in einer Freundschaft, die berechtigt und verpflichtet nach beiden Seiten.“

Die ganze Rede ist eine unerhörte Anmaßung!

Abgeblid

Berlin, 12. Sept. Wie wir erfahren, hatte die österreichische Gesandtschaft in Rio de Janeiro ein strafrechtliches

Vorgehen gegen die deutsche in Porto Allegre erscheinende Zeitung „Fürs Dritte Reich“ beantragt. Die Begründung für diese Forderung lag in der österreichischen Gesandtschaft in einer angeblichen Verleumdung des Bundeskanzlers Dollfuß. Die Behörden in Rio de Janeiro haben jedoch dieses Aninnen klar und deutlich

Großfeuer in Bautzen

Niesige Getreidevorräte in Flammen

Bautzen, 12. Sept. Am Montag kurz vor Mitternacht brach in der Frankensteinischen Mühle von Heinrich Krubitz in Bautzen ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit einen riesigen massiven Getreidehaufen und einen großen Getreidepeicher ergriff.

Der Brand griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich, geriet die Dachstuhl- und Obergeschosse beider Gebäude binnen kurzen und gefährdeten durch starken Funkenflug etliche Nachbargebäude. In der Brandstätte sind mehrere Stühzige aus Bautzen und der Umgebung tota. St. u. S. Männer versetzen den Wasserdienst. Kurz nach 1 Uhr morgens war man dabei, wenigstens einen Teil der riesigen Getreidevorräte in Säcken zu retten und die Mühle aus den fast gefährdeten Nachbar-

abgelehnt und dem österreichischen Konsulat eine Antwort erteilt, die Oesterreich insbesondere Herrn Dollfuß wohl wenig angenehm berühren wird. Die Behörden haben das österreichische Gesuch damit beantwortet, daß es ihnen unmöglich sei, nach brasilianischen Gesetzen strafrechtlich in dieser Sache vorzugehen, da es sich bei dem angeblich Verleumdigen um das Oberhaupt eines Staates oder dessen diplomatischen Vertreter handle. In Brasilien betrachte man den Ministerpräsidenten eines Landes nicht als Staatschef. (Fortsetzung auf Seite 2.)

grundstücken in Sicherheit zu bringen. Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Das Großfeuer greift weiter um sich

Bautzen, 12. Sept. Das in den Frankensteinischen Mühlen ausgebrochene Großfeuer greift mit rasender Schnelligkeit weiter um sich. Durch die Wut wurde jetzt auch ein angrenzendes Wohnhaus ergriffen, das vollständig in Flammen steht. Die Gefahr eines weiteren Umfingreifens des verheerenden Brandes ist so groß, daß um 2 Uhr morgens neben der Baugener fährlichen Feuerweh auch durch Alarm der Fabrikfireden die großen Fabrikfeuerwehnd nach dem Brandherd gerufen wurden.

Die unannehmbaren

„Times“-Vorschläge

Der „Wöllische Beobachter“ zu den „Times“-Mitteilungen über die Abrüstungsfrage

Berlin, 12. Sept. Der Pariser Berichtsersteller der „Times“ veröffentlicht nach einer Sonderer Meldung eine Reihe von Einzelheiten über das Programm der englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen am 18. September in Paris. Danach sei England grundsätzlich bereit, den französischen Standpunkt bezüglich der Einrichtung einer dauernden zugsängigen und regelmäßigen Rüstungskontrolle anzunehmen. Es werde auch dafür sein, die Wirksamkeit einer solchen Kontrolle mehrere Jahre lang zu erproben. England werde jedoch keine Zusage davon abhängig machen, daß Frankreich seine Rüstungen am Ende dieser Probezeit herabsetze, falls sich das Kontrollsystem bewähren sollte. Eine weitere Vereinbarung sei, daß die Lage in Europa dann hinreichend Vertrauen einflöße.

Zu diesen Mitteilungen der „Times“ schreibt der „Wöllische Beobachter“ wie folgt: Es wird sich zeigen, ob man tatsächlich so naïv sein wird, Deutschland einen Vorschlag zu unterbreiten, wie ihn der Pariser „Times“-Berichtsersteller diktiert. Das wären dann etwas reichlich viel Zumutungen auf einmal. Für Deutschland ist selbstverständlich eine Rüstungskontrolle nur unter gleichbedingenden Bedingungen, und zwar auf der

Basis der gleichen verfallener Abrüstungsverpflichtung annehmbar. Interessant ist die neue Variation, daß die hochgerechneten Staaten zunächst überhaupt nicht und nach mehrjähriger einseitiger Kontrolle über Deutschland auch erst dann abrüsten wollen, wenn ihnen die Lage „Vertrauen einflößt“. Man kann diese „Times“-Meldung lebhaft als einen schlechten und höchst unangebrachten Vorschlag betrachten. Die „Times“ sollen ihre Leser lieber mit ernsthafteren Informationen bedienen.

Keine Entscheidungen in Paris?

London, 12. Sept. Im Hinblick darauf, daß über den Charakter der englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen, die am 18. Sept. in Paris stattfinden sollen, größtenteils von Paris ausgehende mißverständliche Auffassungen in Umlauf geraten sind, lassen englische zuständige Stellen verlauten, daß der Zweck der Besprechungen des Unterstaatssekretärs Eden lediglich darin bestehe, sich genauer über den jetzt von Frankreich eingenommenen Standpunkt hinsichtlich der Abrüstungskontrolle und anderer mit der Abrüstungsvereinbarung in Zusammenhang stehenden Fragen zu unter-

Das „friedensdurstige Frankreich“

Frankreich hat sich in Oberung einen neuen Ueberseebahnen geschaffen, der am 80. Juli dem Verle übergeben worden ist. Bei dieser Gelegenheit hat der Präsident der Französischen Republik Albert Lebrun die Freude gehalten und die Bedeutung des neuen Hafens auch für die Kriegsmarine besonders hervorgehoben. Ein Bild auf die Landkarte läßt ohne weiteres klar erkennen, an wem diese freundliche Warnung, und wenn man will, Drohung gerichtet ist. Aber England mag sich darüber selbst mit seinem dergeliebten Nachbarn und geschätzten Ententegeossen auseinandersetzen. Was interessiert das an der Rede des Präsidenten von Frankreich, warum Deutschland namentlich in Genf kämpft: um die

Sicherheit Deutschlands

und die Rüstungsgleichheit. Lebrun hat u. a. nach dem Bericht der amtlichen französischen Telegrammen-Agentur „Gavas“ wörtlich ausgeführt:

„Die neuen und modernen Einrichtungen des Hafens stellen der Kriegsmarine neue Möglichkeiten zur Verfügung im Falle unruhiger Stunden und können nur die Macht unserer Kriegsflotte vergrößern. Diese, wie sie sich heute darstellt, mit ihren zahlreichen Unterseebooten, mit ihren Divisionen von Schnellkreuzern, deren militärische Eigenschaften die Welt auf sich reichenden Fahrten hat bewundern können, mit ihren Torpedobooten und Zerstörern, mit ihren von gleicher Vortragsfähigkeit, mit ihren im Bau begriffenen Einheiten, die wegen der Entwidlung gewisser ausländischer Flotten nötig geworden sind, mit ihren unmittelbar zu ihrer Verfügung stehenden Flugzeuggeschwadern, stellt eine imponierende Macht dar. Vor einigen Wochen waren das erste und zweite Geschwader, 42 Ueberseefahrzeuge, 9 Unterseeboote und 8 Flottillen Wasserflugzeuge zur gemeinsamen Übung verammelt, die vollkommene

Zusammenarbeit und den Wert des Materials

behaftigen. Unsere junge Marine ist würdig, die Sicherheit unserer Küste, die Freiheit unserer Gewässer und die Verteidigung unseres Kolonialreiches zu sichern.“

Es ist natürlich das gute Recht des Präsidenten der Französischen Republik, die Sicherheit Frankreichs zu rühmen, die durch die außerordentlichen französischen Kriegsmittel vergrößert ist. Weder als eigenartig ist es aber, wenn Frankreich für sich dieses Recht auf

richten. Man könne nicht damit rechnen, daß Eden in Paris irgendwelche Entscheidungen treffen werde. Er werde vielmehr von Paris sofort wieder nach London zurückkehren, um das Ergebnis seiner Unterredung dem englischen Kabinett vorzutragen, das zu diesem Zweck wohl eine Sonderprüfung abhalten werde. Das Wahrscheinlichste ist die Stelle, die vollwertige Entscheidungen treffen könne. Diese Darstellung der Lage darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die englische Regierung anscheinend zu einem weitgehenden Entgegenkommen gegenüber Frankreich geneigt ist.

unbedingte Sicherheit kategorisch in Anspruch nimmt, gleichgültig über die internationale Rechtslage dafür ist, daß das gleiche Recht dem deutschen Volke versagt bleibt...

Ausrichtung und Kriegsbildung

bedeutet und mit allen Mitteln bekämpft und verhindert. Daß die Sicherheit Frankreichs gegenüber Deutschland auch zur See nicht gefährdet ist mag folgende Gegenüberstellung beweisen:

Deutschland besitzt an Kriegsschiffen: 4 Linienschiffe, 1 Rangschiff, 8 Kreuzer, 28 Zerstörer und Torpedoboote. Zwei Linienschiffe werden gebaut.

Frankreich dagegen besitzt: 6 Linienschiffe, 1 Flugzeugträger, 21 Kreuzer, 86 Zerstörer, 92 Torpedoboote. Im Bau befinden sich 4 Kreuzer, 1 Zerstörer, 1 Torpedoboote.

Das ist das klare Kräfteverhältnis zwischen beiden Staaten. Daraus ergibt sich einwandfrei die ungeheure Unterlegenheit Frankreichs zur See und gleichzeitig die Bedrohlichkeit der Lage für Deutschland. Wegen dem eigentlich Frankreich am Meereskanal rührt und immer neue maritime Hochburgen ausbaut.

winnen, eine besonders erfreuliche Note verleiht. Nicht zuletzt dürfte hieraus auf die Erkenntnis zu schließen sein, daß dem nationalsozialistischen Deutschland auf Grund seiner bestehenden Einstellung, dann aber auch infolge seiner zentralen geographischen Lage, bei der Wahrung und Mehrung christlicher Kulturgüter die Hauptrolle zufällt. Darüber ist es fernerhin auch kein Zufall, daß erst nach dem endgültigen Austritt aus dem internationalen Bündnis, praktisch nicht legitimierten Gruppen nur der Feilsche Sinn die Zeit für gekommen hielt, um zu einem für beide Teile gleich möglichen und föderativen Vertragsverhältnis zu gelangen.

„Hitlerjunge Quers“

Welteraufführung im Beisein des Führers

München, 12. Sept. Im Hofbühnen-Balkon, dem größten Schauspieltheater Münchens, fand am Montag die Welteraufführung des Max-Franz'schen „Hitlerjunge Quers“ statt. Das Stück war seit Tagen als auf dem letzten Fuß ausserkauft. Nachdem bekannt geworden war, daß Reichstanzler Hitler zu der Inszenierung kommen werde, hatte sich vor dem Theatereingang eine große Menschenmenge gesammelt.

Festprogramm

vorwärts, wobei das Reichssymphonieorchester unter der Leitung seines Dirigenten Franz Schreier die Symphonie Nummer vier von Anton Bruckner in reichlicher zum Vortrag brachte. In seiner Ansprache an den Reichsjugendführer von Schirach das Schicksal auf den kleinen Kameraden, dessen Schicksal in diesem Film gestaltet wird, den von kommunistischen Mordbanditen vor 1 1/2 Jahren zu Tode gemarterten Berliner Hitlerjunge Herbert Quers. Heute zählte die Schaulustigen beinahe 1 1/2 Millionen Zuschauer und jeder einzelne von ihnen schenkte sich zum Reichsjugendführer ein Opferstück.

100 Familien in Deschelbronn obdachlos

Der Verlonen schwer verletzt

Deschelbronn, 12. Sept. Am Montag Vormittag blickt der Brand der Deschelbronn ein Bild gräßlicher Verwüstung auf. Acker und Wiesen lagert der zerstörte Gerast, den Schuttpolster und Stroh durch umfange greife Abbrücker von unbedeckten Zugriffen schützt. In großen Feldsteinen der Karlsruher Polizei wird abgeholt. Zum Teil wird auch die Bevölkerung von dieser Seite her verpflegt. Das Vieh ist gegen Wunden in den, die vom Feuer verbrannt worden. Bis jetzt konnte die Rettung des Viehs brandes noch nicht festgelegt werden. Aus der Scheune, von der aus der Brand seinen Anfang nahm, schienen plötzlich die flammen heraus. Mehr konnten für erste selbst die Nachbarn nicht mitleiden. Die Sprengungen durch die Ulmer Pioniere, die in einer Stärke fünfzig sind, wurden am ganzen Vormittag fortgesetzt. Der Zugang zum Ort ist daher vollkommen gesperrt. Zahlreiche Verlonen erlitten leichte Rauchvergiftungen. Wie bisher festgestellt, wurden jedoch auch vier Personen mit schweren Verletzungen in das Forchheimer Krankenhaus eingeliefert. 100 Familien mit zusammen 500 Köpfen sind durch den Brand obdachlos geworden.

Noch zwei große Brände in Baden

Karlsruhe, 12. Sept. Am Sonntag wurde auch Karbach von zwei großen Bränden heimgesucht, und zwar

Aufruf an die Arbeitgeber!

Dem Hinweis der Reichsleitung der NSDAP zur Arbeitsbeschaffung für die SA ist nicht reiflich Bedingung getragen worden.

Ich appelliere an das Volksgemeinschaftsgefühl und Pflichtbewusstsein eines jeden Volksgenossen, der in der Lage ist, neue Kräfte in den Arbeitsprozess einzuschleusen, zuerst auf die SA auszurufen. Es ist eine Dankspflicht den arbeitskräftigen des neuen Deutschlands gegenüber.

Die Mitarbeiter der Walter-S.A. Werksbungs-Werk hat eine Arbeitsvermittlungsstelle errichtet und bittet an diese alle Neueinstellungen weiterzuleiten.

Oberstraße Werksbungs-Werk, Gaudy, Standartenführung, Halle (Saale), Königsstraße 84. - Tel. 289 61-818 03.

Gerade in den letzten Tagen hat es in jenen Kreisen, deren ganzes Trachten auf eine politische, wirtschaftliche und moralische Fortsetzung Deutschlands gerichtet ist, nicht an Versuchen gefehlt, die Ratifizierung des Vertrages zu hintertreiben.

Im so anerkanntermaßen ist der Vertragspartners, auf Grund deren die alarmierenden Tendenzberichte zahlreicher ausländischer Organe sich von selbst erledigt haben.

Oesterreich am Scheidewege

Landesinspekteur Gabicht im Pariserischen Rundfunk zur Lage

Ueber das Thema: „Rann man sich mit Oesterreich verhandigen?“, sprach Landesinspekteur Gabicht im Pariserischen Rundfunk. Nach verschiedenen Gerüchten sollen die Mitglieder des österreichischen Kabinetts, vor allen Dingen der Sicherheitsminister Fey, die Absicht haben, demnächst mit einem Gewaltstreich sich in den Besitz der Macht in Oesterreich unter diktatorischer Form zu setzen. Die Gerüchte sind aber wieder ein Zeichen dafür, daß es mit der Regierung Dollfuß zu Ende geht, und daß jetzt die Frage zur Debatte steht, ob in Oesterreich auf legalen Wege getan werden soll, oder ob das österreichische Volk durch eine verfassungskonforme Gewaltübernahme von Dollfuß weiter unterdrückt werden soll.

Der einzig mögliche Weg

Der Weg, der die einzig mögliche legale Entscheidung in Oesterreich darstellt, hat unter dem Motto: „Verständigung mit Dollfuß“ der Landesinspekteur der NSDAP für Oesterreich, Gabicht, gekennzeichnet. Er hat diese Ausführungen zu einer Zeit gemacht, in der die österreichische Regierung den Versuch macht, sich propagandistische Vorteile durch die Ausübung des Wiener Arbeitsvertrages zu überreichlichen Preisen zu verschaffen. Gabicht ist davon ausgegangen, daß der Bundeskanzler Dollfuß, der sich vor drei Monaten seiner Fremdbürgerschaft mit England Holz gerichtet habe, jetzt die „Daily Mail“ in ganz Oesterreich habe beschlagnahmen lassen, um zu verhindern, daß das österreichische Volk erfahre, wie England über ihn neuerdings denkt. Dollfuß habe vor einigen Tagen einem französischen Journalisten erklärt, er habe eine Verständigung mit den Nationalsozialisten Oesterreichs für möglich. Dollfuß, der vor kurzer Zeit sich noch bemessen habe, den Nationalsozialismus in Oesterreich mit Stumpf und Stiel auszuwurzeln, ist also heute zu einer Verständigung bereit. Aber er möchte offenbar die Bedingungen diktieren.

Die Bedingungen für eine Verständigung

Dazu ist im Namen der nationalsozialistischen Bewegung zu sagen, daß die Regierung Dollfuß die Möglichkeit einer friedlichen Verständigung mit den Nationalsozialismus vorzuziehen gehabt habe. Ohne daß damals die Verhandlungen über sehr angemessene Bedingungen abgeschlossen worden seien, habe

plötzlich die Verfolgung des Nationalsozialismus in Oesterreich eingesetzt. Seine Kräfte man nicht einfach zum Ausgangspunkt zurückzuführen. Nach einem vralten Gesetz des Kampfes habe nicht der Besiegte, sondern der Sieger die Friedensbedingungen zu diktieren. Aus diesem Grunde stelle die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs klar und einseitig fest, daß eine Verständigung zwischen ihr und der Regierung Dollfuß nur dann in Betracht kommen könne, wenn die Frage um welche Weise diese Regierung ohne weitere Schäden für das Volk ihre unethischen Tätigkeiten möglichst bald liquidieren könne.

Gabicht formuliert nach folgende Forderungen: „Alle Wiederherstellung der Rechte und Freiheiten der NSDAP, als politische Partei nach den Buchstaben und dem Sinn der Verfassung und der Gesetze. Zurücknahme aller Forderungen gegen die Führer und Mitglieder der Bewegung. Beteiligung an einem Übergangskabinet in einem ihrer Stärke entsprechenden Verhältnis. Ausarbeitung von Neuverträgen zum nächstmöglichen Termin, mit daraus folgender Bildung einer Regierung nach dem Schluß des Wahlergebnisses.“

Nur friedliche Abänderung der Verträge

Wenn, so erklärte Gabicht weiter, die Verständigung gewünscht werde, als ob ein zur Macht kommender Nationalsozialismus nicht Vollziehung des Ausschusses an das Reich abtut. Rücksicht auf die bestehenden Verträge gleichbedeutend sei, so könne eine solche Darstellung nur aus Unkenntnis oder Völlständigkeit gegeben werden. Die NSDAP Oesterreichs sehe in den Verträgen St. Germain und Versailles eine Vergegenständlichung des deutschen Volkes, und ihr höchstes programmatisches Ziel sei die Verständigung Oesterreichs mit dem Reiche. Gabicht erklärte dann aber: „Die NSDAP hat aber ebenjowenig jemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie dieses Ziel und die Wiedereinrichtung der friedlichen Verhältnisse auf dem Wege der friedlichen Verständigung mit allen in Frage kommenden Mächten erstrebt.“ Die Welt möge sich darüber klar sein, daß eine vom Vertrauen des ganzen Volkes getragene nationalsozialistische Regierung in Oesterreich ihre andere Garantien für die Einhaltung ihres Wortes und für die Sicherung des europäischen Friedens zu geben vermag, als die gegenwärtige hinsichtlich vom Sturz der Regierung Dollfuß, auf deren Sturz nur das Chaos folgen könnte.

Das Konkordat ratifiziert

Austausch der Dekrete im Vatikan

Rom, 12. Sept. Der Geschäftsträger der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl hat sich in Vertretung des päpstlichen Nuntius befürchteten deutschen Botschafters Sonntag nachmittag zu Kardinalstaatssekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austausch der Ratifikationen. Die Dekrete des vatikanischen Heiligen Stuhls gegen den Reich und den Reichsdeutschen abgefaßten Konkordats. Damit ist das am 20. April 3. unterzeichnete Konkordat gemäß seinem Artikel 24 in Kraft getreten.

Eine amtliche Erklärung

Hierzu wird amtlich mitgeteilt: „Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Deutschen Reich ist am 10. September im Vatikan ratifiziert worden. Vor der Ratifikation hat der Heilige Stuhl in mündlicher und schriftlicher Vorlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewiesen, die sich auf die Auslegung des Konkordats und seine vorläufige Handhabung beziehen. Sie betreffen vor allem den Bestand, die Vertretung und den Schutz der katholischen Organisationen sowie die Freiheit der deutschen Katholiken, auch in der katholischen Presse die Grundrechte der

katholischen Glaubens- und Sittenlehre zu befrachten und zu erläutern.

Die Reichsregierung hat sich dem Heiligen Stuhl gegenüber bereit erklärt, über die angeführten Materien bei Bedarf zu verhandeln, um zu einem dem Vorkauf und dem Geiste des Konkordats entsprechenden gegenseitigen Einverständnis zu gelangen.“

Bei den in der vorstehenden Mitteilung angeführten baldigen Verhandlungen handelt es sich nicht um die Erörterung grundsätzlicher Fragen, für die der Artikel 83 des Konkordats anzuwenden wäre. Vielmehr handelt es sich nur um kleinere Einzelheiten, für deren Erledigung die Ratifikation nimmer eine Handhabe bietet. Damit ist die Grundlage vollenendet worden, auf der eine neue

Nach freundschaftlichster Beziehungen

und besten Einverständnisses zwischen dem Heiligen Stuhl und dem deutschen Reich herbeizuführen wird. Das neue Vertragsverhältnis ist besonders glücklich und verheißungsvoll gekennzeichnet durch die überaus reiche Freundschaft der verschiedenen Seiten des Vertragsverhältnisses, ein Umstand, der dem Vertrauen des Vatikan, gerade zum neuen Deutschland ein vorbildliches Verhältnis zu ge-

Feierliche Staatsratsersöhnung am Freitag

Berlin, 12. Sept. Die laufende Woche bringt ein politisches Ereignis besonderer Art, nämlich die feierliche Eröffnung des neugebildeten preussischen Staatsrates. Diese Eröffnungssitzung soll bekanntlich am Freitagvormittag 11 Uhr stattfinden, und zwar in der neuen Aula der Berliner Universität. Die bisher ernannten 67 Staatsräte werden im Staatsministerium in der Wilhelmstraße versammelt und sich dort aus vorläufiglich geschlossen zur neuen Reichsanalyse begeben, um dann über die Straftaten unter den Linden zum Aufgange zu gelangen. Dort wird zu diesem feierlichen Staatsrat mit dem Spitzen des Reichs das ganze offizielle Preußen versammelt sein. Einzelheiten über den Verlauf der Eröffnungssitzung sind noch nicht bekanntgegeben worden. Die öffentlichen Gebäude in Preußen werden an diesem Tage flaggenreich ausgeteilt.

Der Einstein-Braunbuch-Schwindel

Der Literat Minsberg - Einstein verkrächt sich

Berlin, 12. Sept. Einstein hat das Verhängnis, ein prächtiges Beispiel seiner mit Nachdruck verfochtenen Relativitätstheorie nun einmal an sich selbst zu erforschen. Zur Zeit hält er sich in Gollau auf, um sich von dem Schrecken der dortigen Mithrasgötze eines großen Namens bei der Herausgabe des Braun-Buches ihm einseitig hat. In seinen Erklärungen holländischen Pressevertretern gegenüber rückt Einstein immer mehr von den fragwürdigen Literaten, mit denen er früher ein dauerndes Geschäft und Zugbündnis hatte, ab, und verkrächt sich, Einstein hatte anfänglich bei Unterredung mit den holländischen Pressevertretern auch die Grundtatsache, den vorliegenden

hüßler bestürmte, unter den gegenwärtigen Umständen für einen Franzosen oder Belgier nicht für empfehlenswert hätte und daß diese beiden Länder ihre Mitteilungen anrecht erhalten müßten.

„Nach seine „heidenmütige“ Erklärung, jeder Zeit als Kriegskriegsmittler auf beidseitiger Seite in einen Krieg ziehen zu wollen, hat die meisten französischen Mütter nur auf einer mehr oder weniger schmeichelhaften Olfizierung dieses Ausspruchs beruhen können. Eine besonders bittere Wille für Herrn Einstein sind aber die Ausführungen des „Volonté“, einem Blatt, das bisher der warmste Befürworter der Einsteinschen Inter-

essenschaft war. Das Blatt erklärt, daß es bedauerlich sei, in welcher Art und Weise Einstein den Vorkämpfern der Rüstungs-politisch Vorkämpf leistete. In scharfer und nicht mißguterweise rückt dieses Blatt, das einmals das Sprachrohr Einsteins und seiner Trabanten war, von diesen ab, auch die Feiertagsseiten, die die jüdischen Kreise Einstein bei seiner Ankunft in Rom dem bereiten, werden ihm über dieses Risiko nicht hinwegtäuschen können. Es mutet ohne Zweifel lächerlich an, wenn einer der bisher eifrigsten Verfechter paginistischer Verbrüderungsgebanten sich nun plötzlich mit dem Schwert umgürtet und mit Mars' Waidweib trinkt. Bald wird er uns sicher mit einer neuen Wandlung seines bigamien Geistes überraschen. Es gibt eben nur ein Unsolches im Leben dieses Mannes, und das ist: „Er ist relativ!“

ABSD. übergegriffen hätten. Es sei deshalb von jetzt ab noch scharfer als bisher die strengste Trennung der beiden Aufgabengebiete zu beobachten. Die ABSD. habe lediglich die Aufgabe der weltanschaulichen Erziehung zu betätigen und könne sich deshalb nicht mit wirtschaftlichen Bedingungen befassen.

Die ABSD. sei Schule für die Amtsmänner der Verbände. Was ihnen sollten die künftigen deutschen Arbeiterführer hervorgehen. Aufgabe der ABSD. sei ferner die Schaffung

Überwachung der Betriebe.

Sie müsse verhindern, daß jemals der Marxismus es wage, sein Haupt wieder zu erheben. Es sei zu beachten, daß alles, was an Wirtschaftung mit einer gewissen G.S., S.S. und A.D. gebracht wurde, bestellte Arbeit sei. Der Gegner versuche immer wieder, hierdurch unsere Arbeit zu behindern. Hg. Schumann sprach weiter über die Mitgliederzahl der ABSD. und betonte, daß diese auf einen bestimmten Stand beschränkt bleiben werde. Um das Vertrauensverhältnis zwischen ABSD. und Verbänden und die Zusammenarbeit zwischen beiden zu fördern, bestche die Absicht, auch in Zukunft gemeinsame Tagungen wie am heutigen Tage abzuhalten.

Herausgeber des Inagenunwobenen Braun-Buches

zu verurteilen. Insefe Vermutungen werden durch diese Enthüllung voll und ganz bestätigt und für die Schöpfung dieses Brauchwerkes zeichnet kein anderer verantwortlich, als der berüchtigte Kommunist Minsberg. Einstein verkrächt jetzt die Welt glauben zu machen, daß er sich selbst Mond und ausschließliche mit wissenschaftlichen Arbeiten befaße und es vollkommen unbefähigt sei, ihn in diese Angelegenheit mit hereinziehen zu wollen. Dieser Umstand dürfte aber darin schon seine Verleugung finden, daß gerade in den letzten Tagen und Wochen in den verschiedensten holländischen und belgischen Blättern erneut die häßlichsten Segaritzel aus der Feder Einsteins erschienen sind. Interessant und nicht ohne Reiz ist auch der Versuch einer anderen Korpsbude des Einsteinschen Interesses, des in Amsterdam lebenden Professor Cohen, der in „Tel Aviv“ einen Artikel veröffentlicht. „Wer trägt die Schuld“, deren ausführlichsten Versuch unternimmt, die

Die NSBO-Obmänner in Köln

Staatsrat Schumann spricht

Köln, 12. Sept. In Köln fand als Auftakt zu der großen Kundgebung der NSBO in Köln zu der großen Kundgebung der NSBO, eine Zusammenkunft der Landesobmänner der NSBO, der Gaubetriebsstellenobmänner und der Leiter der deutschen Arbeiterverbände statt.

Zu der Sitzung waren erschienen der Leiter der NSBO, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter, Hg. Staatsrat Schumann, MdR, ebenso u. a. die Hg. Reinhold Mutschow, stellvertretender NSBO-Leiter und Leiter des Organisationsamtes der deutschen Arbeitsfront, Hg. Klapper, Stadtleiter der NSBO, Hg. Viallas, Leiter des Presseamtes der deutschen Arbeitsfront.

Die Tagung wurde eröffnet durch den Stadtleiter Klapper, inwieweit der Kreuzbrand der Arbeit für das Wirtschaftsgeschehen im Land und Landesobmann der NSBO, Hg. Willi Bürger, die Anwesenheit im historischen Saal des Rathauses Köln begründete.

Staatsrat Schumann führte dann in längerer Rede, der sich eine ausführliche Aussprache anschloß, etwa folgendes aus:

Diese Zusammenkunft habe den Zweck, die großen Aufgabengebiete zu umreißen, die der NSBO auf der einen Seite und den Verbänden auf der anderen Seite gestellt seien. Er möchte vor allem einmal einen einzigen Punkt:

Es sei niemals daran gedacht, die NSBO aufzulösen.

Die NSBO werde bestehen, bis die Partei und überhaupt die ganze nationalsozialistische Bewegung ihre Aufgabe erfüllt habe. Es habe sich, nach dem die Gewerkschaften durch die Weimarfragen der NSBO, übernommen seien, in zweierlei Hinsicht herausgestellt:

Einmal, daß die NSBO, in die Aufgabengebiete der Verbände hinein-gegriffen habe, und ein andermal, daß die Verbände in das Arbeitsgebiet der

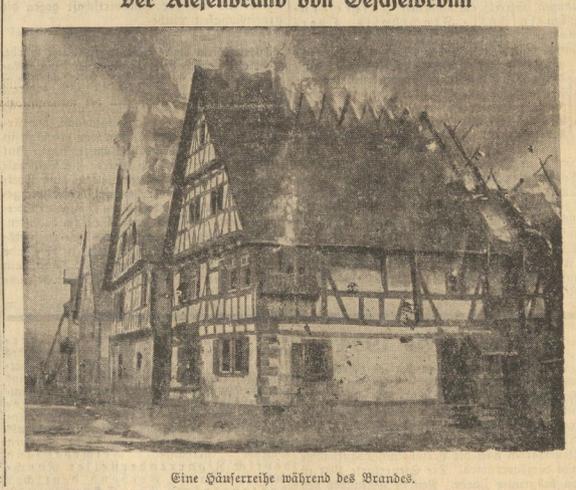
Wichtiges des deutschen Judentums

als rein und ehrlich hinzustellen. Hätte man ihnen die Möglichkeit gegeben, bei der Neuordnung Deutschlands nicht abseits zu stehen, so wären sie die begierigsten Freunde der nationalsozialistischen Revolution geworden. Sicher hätten sie dabei aber nicht veräuert, ihr Schicksal ins Trodene zu bringen. In traurigem Widerspruch zu den Ausführungen Cohens hier jedoch eine gerade jetzt herausgekommene Zeitschrift „Israel heute“, die an verunglimpfenden Darstellungen mit durchweg pornographischer Prägung alles bisher auf diesem Wege herausgebrachte in den Schatten stellt. Die Herausgeber dieser Zeitschrift sind dieselben ausgewanderten deutschen Juden, von denen jener Prof. Cohen sagen möchte, daß sie sich niemals als Feinde Deutschlands gezeigt hätten.

Der Gefinnungsakrobat

Berlin, 12. September. Relativ - bestimmend liegt dieser Begriff über dem Leben Einsteins, das Inkommen Geschlechtern das Schulbeispiel für die von ihm erdachte Theorie sein wird. Die Politikalität dieses Mannes und der unumkehrbare Wechsel seiner Gefinnung sind dazu angetan, ihm die letzten seiner ehemals befreundeten Kreise zu rauben. Besonders mit seiner letzten Erklärung hat Professor Einstein seinen noch verbliebenen Trabanten bitter mitgespielt. Selbst in französischen und belgischen Kreisen hat seine Erklärung, daß er die Kriegsbildner verweigere, die er

Der Riesenbrand von Deschelbronn



Eine Häuserreihe während des Brandes.

Wald einer ausgedehnten Ausprägung wurden jedoch von den Anwesenden alle Fragen erörtert, über die heute namentlich in Bezug auf das Verhältnis der NSBO, zu den Verbänden in den Mitgliebertreibern noch vielfach Unklarheit herrsche. Mancherlei Wünsche, wertvolle Anregungen wurden dabei vorgebracht. Die Staatsrat Schumann in einem aufschlussreichen Schlusswort beendete.

Bergwerkungsländ bei Ahlen

Drei Schwerkerte, acht Leichtkerte. Münster, 12. Sept. Im Revier 16 des Untertagebetriebes der Zeche „Westfalen“ bei Ahlen waren mehrere Sauer und Schleppe verbotswidrig auf einen Stahlkorb gelassen und mit diesem zu einer 50 Meter tief gelegenen Sohle gefahren. Während der Fahrt löste sich die Masten-Lappung des Korbels aus, so daß der Korb mit den Insassen in die Tiefe saute. Drei Bergleute erlitten schwere innere und äußere Verletzungen und mußten in das Städtische Krankenhaus nach Hamm übergeführt werden. Acht Verletzte wurden leicht verletzt. Bei zwei Schwerverletzten, die Knochenbrüche, Entzündungen und Gehirnerschütterungen davontrogen, besteht Lebensgefahr.

Spanischer Dampfer gesunken

19 Todesopfer. Biffaban, 12. Sept. Die beiden spanischen Dampfer „Momen“ und „Grazu“ riefen 35 Meilen südwestlich des Hafens von Baffan zusammen. Der Dampfer „Grazu“ sank mit 10 Mitgliefern seiner Besatzung; nur sechs Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Rombesuch der Vertreter des deutschen Handwerks. Die zur Zeit zum Studium der italienischen Handwerksorganisationen in Rom niedrigen Vertreter des deutschen Handwerks, Wolfgang Schmidt und Dr. Mutschow, wurden am Montag vom Unterrichtssekretär des Korporationsministeriums, dem Sekretär der faschistischen Partei, Saraco, empfangen. Sie legten anschließend in der Vorbereitungs-Kommission der gefallenen Faschisten einen Kranz nieder.

In hoc signo vinces!

Von Mungo.

Hallelujah! Sie haben es gefunden. Den Stein der Weisen, jenes Zeichen, unter dem sie endlich liegen müssen. Das Kreuzkreuz.

Das Kreuzkreuz ist eine aus den Kreuzen stammende, heraldische Form des Kreuzes und besteht aus einem Kreuz, dessen Balken an jedem Ende kürzere Querbalken angefügt wurden.

Und dieses Kreuz wurde nun von dem obersten Führer der „Katholischen Front“, Herrn Bundeskanzler Dollfuß, zum Symbol des von ihm geführten Vereins ausgerufen. Womit die österreichische Republik wieder einmal gerettet erscheint.

Wieser trug nun ein Ordensbändchen in den Farben rot-weiß-rot. Es leuchtete in den Ansploßhören sämtlicher Juden, wodurch es sehr an Volkstümlichkeit verlor und von der Handvoll Menschen, die hinter Dollfuß stehen, gemieden wurde. So sie Vizepräsident und die „Katholische Front“ nur mittige Fortschritte machte, so glaubten ihre Führer, mit der Schaffung einer bestimmten Größe das Volk in helle Begeisterung für die Regierung zu versetzen.

Man kennt ja die Vorliebe des Herrn Dollfuß, Reichsflaggen Güter zu kopieren. Mit ge-

ringfügigen, aber um so folgenschweren Abweichungen. Dem deutschen Heilte er den bisserlichens Warendonensischen gegenüber, jene Bromendannung, zu der sich alles bekennt, wie Juden, Regierungsmitglieder und Leute, die in dem Mottos „Freie Wahn“ den „Lichtigen“ eine Gefährdung ihrer Existenz erblicken. Statt der Margriten werden die Nationalsozialisten bekennt und Kongressnationalisten für jene erklärt, die in „hochverräterischer“ und „volkstümlicher“ Art nach Neuwahlen rufen, die in der österreichischen Verfassung vorgedrieben.

Aber - o Wunder - es nützte nichts. Und so glaubte man, daß Österreich ist es, daß die Oesterreicher in die Reihen der nationalen Erhebung löst, weil es sich besser ausnimmt, wie das biederländische Ordensbändchen.

So verfiel man auf das Kreuzkreuz. Ob die Kreuzträger damit einverstanden gewesen wären, dieses Symbol ihrer Geldeinführung nach dem heiligen Rande an den Kopfanschlägen der Franzosen und Heimatstreuen Separatisten zu sehen, wenn man sie danach gefragt hätte, das wollen wir ihnen eingelen zur Verrettung überlassen. Wenn sich aber Herr Dollfuß als Kreuzträger vorstellt, so will ich ihm Recht geben; steht doch hinter ihm das Judentum Mitteleuropas, und an ihrer Spitze kann er nach Palästina ziehen, wenn es an der Zeit sein wird.

Nun hat aber das Kreuzkreuz in Oesterreich viel von seiner hehren Symbolik verloren. Man hat es auch zum österreichischen Bundesorden ernannt, dem Ehrenzeichen der Republik, eine Schmach, die sie erst in weiteren drei Kreuzzügen den aufständigen Gelehrten verzeihen machen wird. Dieses Zeichen - in Bronze, Silber und Gold - wird so ziemlich allen Leuten verliehen, die sich um das Buch zu verdient gemacht haben oder die man vor dem deutschen Volk kompromittieren will. Zu letzteren Zwecke überreichte man es auch einigen berühmten Universitätsprofessoren, die in nationalen Lager stehen, um die deutsch feindliche Bevölkerung gegen sie mit Hebräisch zu machen. Aber nicht das Buch verdient gemacht haben oder die man auf dem Geeresminister Vantage hinweisen, so man glaubt, Oesterreich bestehe keine - wird es überreicht, es dummelt auch am Wafen einer jüdischen Kindergärtnerin, die von der Gemeinde Wien dazu bestellt ist, in der Zeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends den unterbrachten Kindern das sinnvolle Buch: „Wir sind jung, und das ist schön“ zu lennen.

Es schmückt aber auch die Brust des Sektionschefs Dr. Robert Götsch, dem Leiter des Reichsbüros des Ministeriums, Führer der österreichischen Delegation bei der Abrüstungskonferenz und Spezialist im Aufstören alter Notverordnungen aus der Zeit der Babylonier, des Faustrechts und

des Weltkrieges in den Archiven, um sie der Regierung im Kampfe gegen den Nationalsozialismus zur Verfügung zu stellen. Waiden er das Kreuzkreuz in Gold bereits besetzt und es in Watin nicht vorzulegen ist, verleihe man ihm dazu noch tagelie ein Stern für seine unermüdliche Ausdauer und außerordentliche Geschäftlichkeit im Zeiten der außenpolitischen Verlegenheiten. Im den Dase konnte man es dem jüdischen Sektionschef nicht aufhängen, da es an dieser Stelle General Vorigian zu tragen pflegt und dieser in Verlegenheit käme, einen anderen Platz für die Auszeichnung zu finden, wenn der Dacht es auch dort trüge. Alle können nicht gleich sein.

Nun kriegen alle das berühmte Kreuzkreuz, die sich hinter Dollfuß stellen. Wenn auch nicht als Ehrenzeichen der Republik, obwohl sie dieses verdienen würden. Aber für Heimatkreuz Gefinnung, was sogar ganz nett klingt, wenn man nicht weiß, nach Wiggmann mit diesen Worten in Oesterreich getrieben wird.

Was aber der Bundeskanzler anfangen wird, wenn dem Vaterkreuzerfah auch nicht die nötige Zugkraft innehoht? Oh, so wie ich ihn kenne, wird er, wie der Führer, ein Buch schreiben. Und den Titel kenne ich heute schon: Engelbert Dollfuß... „Mein Kampf“.

Erhebungen des Landwirtschaftsrates

Börse aus aller Einte am 15. August.

Die Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates...

Table with 4 columns: Product, 1933, 1932, 1931. Rows include Winterweizen, Sommerweizen, etc.

Auskaufmengen für Getreide und Kartoffeln im Wirtschaftsjahre 1932/33.

Die Preisberichte stellen beim Deutschen Landwirtschaftsrat...

Table with 4 columns: Product, 1933, 1932, 1931. Rows include Winterweizen, Sommerweizen, etc.

Gegen private Geldbläsungsversuche

Der Beauftragte des Reiches für Wirtschaftsförderung...

Die Partei hat diesen Bestrebungen gegenüber schon wiederholt einen scharf klingenden Standpunkt vertreten.

Wirtschaftsgrundschau

Anwärtende Devisenkontingente im Oktober...

Abgabener Zigaretten-Kartell-Kontrollen...

Rechtssetzung des Schokoladen-Einzelhandels...

festigung des Aufschlags und Käufer-Großhandels...

Freiheitsplan für Abführung der Kraftfahrzeuge...

Wirtschaftliche Vereinigung der Deutschen Zucker-Industrie...

Preis- und Absatzplan für Herrenhüte...

Erwerbsgesellschaften

Altkontrollenfabrik Süßholzwurde in Artern...

Zuckerfabrik Röhrlsdorf AG in Röhrlsdorf...

Konkurs in der Weichener Textilindustrie...

Neuorganisation des Dachverbandes im Textilhandel

Eine Zusammenkunft der Präsidenten in 15 Reichsverbänden...

Der Ozean in der Badewanne

Ein alter Zigeunertrick und der Zufall

In der Provinz Gosenja, durch die der berühmte Russe...

Die durchziehenden Zigeuner

Da ersehen eines Tages bei einer angelegenen Frau...

Der neue König des Jafal

Der erst 21jährige Sohn des verstorbenen Königs...

Das waren allerdings einige Vorbereitungen...

Man hat der Zauber gewieft!

Nach zwei Wochen wird der Mann zurückkehren...

Ein Vermögen für 10 Schillinge

Der Van Duijck im Emdener - Die Entdeckung des Silbererzingers

In der Birmingham-Art-Galerie hängt ein von einer Dame...

Glaub und Schmutz

Überdies. Diese Augen erklärten ihr aber so ausdrücklich...

Chloë Gebren niedergebrennt

Weimar, 12. September. Im Schlaf von Chloë Gebren...

Das Kraftwagenunglück in Solingen

Solingen, 12. Sept. Wie man an Anfrage bei den...

fiere begleitete, wurde ihre Freude rasch getrübt...

Das ersehen eines Tages bei einer angelegenen Frau...



Der neue König des Jafal

das die beiden Nachrichten, die wenige Tage später...

Seit diesem Tage hat sich der Italiener ein begeistertes...

Man hat der Zauber gewieft! Nach zwei Wochen wird der Mann zurückkehren...

Die Italienerin erlag tatsächlich dem suggestionen...

Der Van Duijck im Emdener - Die Entdeckung des Silbererzingers

heltig zu niedrig, und sie einigten sich schließlich auf 10 Schillinge...

Die Entdeckung Der Direktor hat darauf...

Wenn man bedenkt, daß erst im Jahre 1928 für einen Van Duijck...

Glaub und Schmutz Überdies. Diese Augen erklärten ihr aber so ausdrücklich...

Chloë Gebren niedergebrennt Weimar, 12. September. Im Schlaf von Chloë Gebren...

Das Kraftwagenunglück in Solingen Solingen, 12. Sept. Wie man an Anfrage bei den...

Wie die „Vollstreckung“ mittels, findet die feierliche Beisetzung von Solingen...

Das Unterhaltungsblatt

Die Notbremse / Skizze von Peter Lee

Das mag — lächelte die Greisin, die heute ihren achtzigsten Geburtstag feiert und nun auf ihrer Witze aus ihrem bunten reichbewegten Leben zu erzählen begann — wohl nun fünfzig Jahre her sein, da hieß ich im Pariser Säbenschäffler in ein Atelier Erster Klasse. Es war leer, und ich wollte nach Plaza fahren. Allein irgend eine Abnung, eine banale Vorsorgnis, so kürlich unbegründet sie auch sein mochte, trieb mich die Treppen auf die Blaue Straße. Wie ich noch erwoig, das Atelier zu verlassen, öffnete sich die Tür, ein Herr mit einem sonderbar geforneten Hocker unterm Arm trat ein. Er beachtete mich nicht im geringsten, was mich verblüffte, mehr aber noch — ich kann es nicht leugnen — demüßigte. Denn ein Kanalarbeiter vertrat sich anders einer Dame gegenüber.

Der Zug setzte sich gerade in Bewegung, da fuhr mir ein offener Schreden in die Glieder: Der Ateliiergehilfe zog nämlich einen Hocker aus der Reihe und begann sowohl in die Ateliertür als auch in die angrenzende Querwand Lieder zu machen. Mein Himmel: ein Fehler! Ich wollte ihn anrufen, hielt aber damit angstlich zurück. Solche Leute waren gefährlich. Der Heilige Einwand konnte sie in bemüßigter Weise durchsetzen. Ich wollte nicht, wie ich mir helfen sollte. Der Zug-Gepösch hielt erst wieder in fünfviertel Stunden. In der Zeit ließ sich das schämliche Verbrechen begehen. Nun verhängte der Mensch oben drein das Ganggitter ... Bewegungslinie in meine Ecke gebannt, beobachtete ich, wie er jetzt den Hocker beiseite legte, auf die Öffnungen ein Wästelchen nahm und es mit zwei Schrauben zwischen Pfeiler und Querwand befestigte. Wüßte mir vor Freude, daß ich die Hände vermute oder nichts über meine armen Lippen zu bringen, als ein gefammeltes „Mein Herr!“. Und dann ... ja, dann schickte ich mich einer bornierten Gutmütigkeit nahe.

Der Mann schien mich erst jetzt zu bemerken. Er betrachtete mich mit einem finstern grübelnden Ausdruck, in dem ich wohl etwas zu Misdehnt, weit mehr aber starre Unberührbarkeit zu lesen glaubte. Mir war dieses Verhalten zu ungewöhnlich, daß ich aufsprang, auf meinen Reisinger Losstrücker und — so gleich wieder zurückwich, denn ich sah, daß er abermals aus dem Hocker griff, um auch die zweite Türhälfte in Angriff zu nehmen. Mit einem letzten Willens-berauschung! „Mein Herr, das ist freilich betäubend!“ Ich fühlte blödsinnig seinen Arm. Er schüttelte mich ab.

Demüßigkeit umring mich plötzlich: Wir waren in einem Tunnel eingefahren. Verblüfft ließ ich mich auf einen Sitz sinken. Die mit

Hauch und Dampf vermischte fellerige Luft wirkte einschüdernd auf mich ein, die Silber meiner aufgestörten Phantasie bedrängten mich, so daß ich nur noch ganz unbedeutlich lächelte, wie

Deutsch-nordische Religiosität

Das Germanische in deutschen Christentum

Christentum und deutsch-nordische Religiosität sind in der Geschichte der letzten tausend Jahre untrennbar verbunden. In das Jahr 1054, das die beiden gegenseitigen Elemente zu scharf unterscheiden kann. Vieles, was aus der nordischen Seele stammt, ist die Gottheit oder das Weisheitsgefühl, hat der christliche Einheitsglaube in sich aufgenommen und in der Folgezeit als eigene Schöpfung der Menschheit betrachtet. Er hat somit seinen Klang und Wert erhöht und das Dogma erhöht, hohe Religion ist nur in der Form des Christentums möglich. Nur dem Christentum ist es gelungen, die nordischen Menschen verbandt eine so lebens- und kulturreiche Verbindung herzustellen, die sich in der Weltgeschichte nicht wiederholen wird.

Bestreitung des germanischen Geistes

Seine aber fragen wir: ist es nicht an der Zeit, daß wir den germanischen Geist endlich wieder befreien von einem Joch, an dem er seit Jahrhunderten hindurch schwer geknirscht hat? Lassen wir die deutsch-nordische Religiosität herauslösen aus einer atrophischen Verbindung, die sie an ihrer freien Entfaltung hindert hat? Und wer dies nicht schon der Wille Kutheres, wenn er den Papstismus von Deutschland abwehrte?

Zwanzig Jahre haben wir an Now gerufen und darüber verfahren, den Dänen zu germanisieren. Heute sind wir wieder bei uns, sondern die Geisteswissenschaftler, die heute über den Nordischen Geist schreiben, haben sich nicht um die Frage gekümmert, ob die germanische Kultur heute vielleicht der Kraft, daß es im 19. Jahrhundert schon ein Wüten gab, das die Grund unseres Aufstieges zum Weltvolk der neuen Menschheit in der Weltgeschichte, der Grund der Wiederherstellung des Germanentums im 19. Jahrhundert.

Nordischer Geist ist nicht unser Geist

Die Nordischen sind auf die Erde nicht das Wesen des nordischen Kalmes, die Gottheit, Lohn und Strafe, Erdfruchtbarkeit, Mühsal und Sühneopfer, Wapen und Wunderglaube, all diese raffinierten Erfindungen der Romantiker zur Verbesserung der Menschenseele durch den modifizierten Geistes, sind in nicht aus der freudigen und tapferen deutsch-nordischen Religiosität geflossen, sondern als eine Fremdlehre vor tausend Jahren aus dem Osten importiert worden in unser Land und in unsern Volkstempel, der seit den Tagen Meisters

mit der Inhaft an beiden Händen sagte. Das war das Ende ...

Dachte ich. Aber statt dessen fielen die Schatten des Jüdelichts allmählich ins Altes; die Gegenstände nahmen wieder fester Form an; der Tag drang weiß und schmerzhaft auf mich ein. So war ich also nicht gestorben?

Meine Lippen flatterten wackel, denn der Mund bekannte sich an ein Nichts; unter der Wange; ich schlug es argwöhnlich und angewidert beiseite — eben da merkte ich auch, daß der Mann meine Hände freigegeben hatte. Sollte ich lachen? Sollte ich weinen? Ich war auf einen Neugierigen Augenblick gefaßt ... und trotzdem froh; ich lebte. Ich lebte!

Der Mensch schied sich als eine Erklärung abzugeben. Ich verlaßte ihn mit allen freudigen Empfindungen, denen ich möglich war, zum Scheiden zu bringen. Allein, er sagte meines stimmen Hoffes nicht.

„Leben Sie glücklich, Madame“, hat er, und nahm die zur Kenntnis, daß ich dem unter der Bank von Granitstein bin, daß ich in dieser Gleichgültigkeit heute vormittag unverändert den Augenblick erhebt, die in jener Kofferte vermachte Summe von drei Millionen Franken nach Argente zu bringen.“

„Ja, was ist denn das? Sind Sie nicht in der Lage zu sein?“

„O Madame“, meinte er in dringlichem Ernst, „ich habe die Pflicht zu einer Erklärung.“ „So erklären Sie!“ stellte ich eifrig anheim. „In besonderen Sicherheitsmaßnahmen bleibe mit eben nicht Zeit; geeignete Vorkehrungen zu meinem Schutze mußte ich, so gut es ging, selbst treffen.“

Die Ironie auf meinen Lippen bezweckte ihn. „Ich griff also, verzeihen Sie — griff, bevor ich mich auf den Weg machte, dabei in den Handversteckten.“

Ich nickte ihm erbaunmüßig zu. „Was sollte ich machen? Ich muß nicht der Gefahr ausweichen, mein Kofferchen des Unmenschen hier bei La Moch ausgeplündert oder möglicherweise ermorde zu werden, bin ich in ein Atelet gefahren, in dem ich eine alleinreisende Dame fand. O bitte, ich würdige Ihre Entschuldig, meine Gnädigkeit. Aber auch hinterher bedarf ich zweifellos Ruhe.“

Der Kolpel! Nun, inwiefern begann er die Schwanden zu lösen ... Ich fragte hochhalt bebauernd: „Wann es sich so verhält, mein Herr, so haben Sie gar mehr Rechte angefordert als ich.“ — „Da möchte ich ein bißchen Geduld, raffe Ihre Angelegenheiten auf und vernichte ich schließlich, denn der Tag tief gerade in Argente ein.“

Ich aber blieb mit meinem Gefächter allein ... Ich aber blieb mit meinem Gefächter zu wissen — warum genau Sie denn nicht die Notbremse? —

Die, mein gutes Kind — erklärte aufmerksame die alte Dame — gab es glücklicherweise noch nicht. Sie hätte mich um eines meiner nettelren Momente gebracht.

Das Stadttheater Halle mißt:

Wir stellen uns vor!

(vgl. hierzu die Bildbeilage zur Sonnabendausgabe am 9. September.)

Am 28. September öffnet das hallische Stadttheater wieder seine Pforten mit Friedrich Hebbels „Schaupiel „Die Reibungen“. Es folgt am 29. September die Oper mit der Kennzeichnung von Richard Wagner's „Meistersinger“.

Kanalarbeiter werden schon jetzt an allen Tagen (außer Sonntag) in der Zeit von 10 bis 14 Uhr Verteilungen für Baumaterialien an der Theaterkasse entgegengenommen.

Am vergangenen Sonnabend hatten bereits einige der neuen Mitglieder des Stadttheaters unseren Lesern etwas von ihrer künstlerischen Entfaltung erzählt. Heute plaudern wieder einige von ihrem Werk nach dem hallischen Stadttheater.

Werner Dufhino

Der Name „Theater“ hat in Bürgerkreisen seit immer einen unangenehmen Beigeschmack. Ein Mensch, der dort oben auf der Bühne stand, wurde sehr oft mit einem recht zweifelhaften Nimbus umgeben, und auch meine Vater zu denken, die in dem Beruf eines Schauspielers immer etwas Sträfliches sehen wollten. Darum verbot er mir, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen. So konnte ich erst nach seinem Tode den beherzigtsten Weg befreiten.

Dagegen begann ich bereits fröhlicher mit meinen Gesangsstudien sowie Vorbereitung zum Konzertsänger. Erst bei Herrn Oprens fänger Besuche, dann bei Herrn Kammerfänger Witzberg in Leipzig. Nach einer vier- einhalbjährigen Ausbildung bis zur Konzertsänger konnte ich an weiteren Unterricht bis zur Bühnenweise denken, den ich bei Herrn Kammerfänger Karl Schumann und Herrn Oprens fänger Walter Zimmer erhielt. Während dieser insgesamt 7-jährigen Ausbildungszeit pflegte ich das Klavierpiel bei Herrn Professor Etzold und später bei Herrn Professor Kammerfänger in Leipzig. Desweiteren konnte ich in den letzten 5 Jahren je 5 bis 6 eigene Lieber-

Balladen und Ariensabende in verschiedenen größeren Städten durchzuführen, mit besten Erfolgen, die ich mir auch mein Artzt am Stadttheater Halle wünschen möchte.

Jose Schellenberg

Das Wort „Waldst“ hat durch die Vorkereischaft des Tubertums in der Kunst mein einen ganz üblen Ruf. Viele denken dabei nur an „Gürtel“ und „Nadellot“, ohne auch nur einmal an das Wesen der Kunst selbst zu denken, in der der Tanz ebenfalls ein besonderes Gebiet aufweist. Gerade diese Dinge sind jedoch, unverbunden und unverständlichen Kunst war es, die mich auf meine Laufbahn als Tänzerin führte.

Nach dem Willen meiner Eltern sollte ich allerdings Musik studieren, deshalb schickten mich nach Beendigung meiner Schulzeit zum Studium nach Dresden. Doch, einmal nun mitten hinein in die Welt gestellt, begehrte ich mich für das tänzerische Können und nahm heimlich Tanzunterricht in der Wigman'schen Schule. Lange genug konnte ich meinen Eltern dieses Geheimnis vorenthalten, und groß war ihr Entzinnen, als sie eines Tages an Stelle eines erwarteten Mädelabends eine ... Tanzmatinee in meiner Heimatstadt waren sie zu sehen. Ein wenig argwöhnlich waren sie jedoch, nach als ich ihnen im Jahre 1928 den Vertrag mit den Städtischen Bühnen in Leipzig vorlegte, waren wir wieder froh ausgeschieden.

Nun hat mich Herr Intendant Dietrich nach Halle gerufen und mit ein neues Arbeitsfeld geöffnet. Als Nationalsozialistin freut es mich außerordentlich, gerade an verantwortungsvoller Stelle des Bühnenlebens zu stehen, an einer Stelle, die leider in der Öffentlichkeit immer etwas verächtlich angesehen wird. Ein häßliches, diesbezügliches Vergehen der Wand-

lunten bei einem Teil der Vorkereischaft, ein paar abfällige Bemerkungen, bei einem anderen Teil vielleicht ein Träumen von süßen Weisheiten und wohl auch ein Verlangen nach „mehr“, das mir bislang meist die Antwort, die das Wort „Waldst“ ansah. Und in den letzten Jahren habe ich oft genug in Hannover — neben einem anderen Mitglied unserer Bewegung — als einzige überzeugte nationalsozialistische Künstlerin selbst unter meinen Kollegen für eine Reinigung des künstlerischen und moralischen Rufes in unserem Fach gekämpft.

Diesen Kampf führe ich auch heute weiter, und nichts würde ich schmerzlicher, als daß auch die Bevölkerung Halle mit in diesem Kampf teilhaftig zur Seite steht. Vor allen Dingen die für eine wirkliche und echte Erneuerung der besorgerten Kreise Halle bitte ich hier um ihre Mitarbeit. Gerade sie sollten ihre erwachsenen Töchter unserer Tanzgruppe zuführen, damit ein neuer, gesunder, aber keine überflüssigen Degenerationserscheinungen angelegener Geist auch in unserem Waldst einzieht. Der Geist unserer Verbundenheit untereinander, der Geist freudiger Eingabe an die Kunst, der Geist hoffnungsvoller und wieder lebendig werden, damit auch unsere tänzerische Arbeit wieder den Anhalt bekommt, den sie eigentlich haben sollte: Jedes Mitglied muß durchdrungen sein von der Bedeutung, die auch der Kunst im Leben der deutschen Nation zu erfüllen haben, und von der Verpflichtung und Verantwortung, die uns auf dem Gebiet der inneren Erneuerung unseres Volkes auferlegt ist. Hier mitteilen Sie die große Bitte, die ich dem hallischen Publikum unterbreite. Auch bei unserer Arbeit werde ich am nächsten Sonnabend etwas mehr ... den Hallenkreis sprechen.

Stroy Strödel

Meine Wiege stand 1904 in München. Während meiner Schulzeit konnte ich — begünstigt durch das große Geschick des Vaters — nur ein „Wunder“ erleben, Offizier zu werden und dem Vaterlande zu dienen. Da kam die Revolution und zerstörte mit einem Schlag mein Ziel. So mußte ich denn, ganz gegen mein inneres Sehnen und Willen, von

meinen Eltern jedoch dazu gezwungen, einen bürgerlichen Beruf zu ergreifen und ins Reich der Zahlen und Figuren hineinzutreten. Ich beamer! Das sollte nun meines Lebens Anhalt sein! Am Geldkassier ich ich, als die Inflation sich hereinbrach, und diese Zeit war für mich vielleicht die interessanteste dieses Lebensabschnittes.

Ein Schulkamerad, mit dem ich des öfteren gemeinsam das Münchener Schauspielhaus besuchte, trug unentgeltlich dazu bei, meine ohnehin festsitzende Karte für das Theater zur Lebensenergie und Bewegung werden zu lassen. Er schickte kleinere Stücke für Versammlungen, bei denen Aufführungen durch Liebhaber ich wiederholte, ja, fast regelmäßig mitwirken konnte und mußte und ich immer mehr meine Befähigung als Schauspieler erkannte. Und je mehr Anerkennung ich mit meinen Leistungen fand, um so mehr lebte ich mich: „Am Münchener Schauspielhaus engagiert sein, ein richtiger Schauspieler dort sein können!“

Mit eigener Energie ein Lächeln die Nacht hindurch, nach im Anfang 1924 an das Stadttheater Frankfurt a. M. Nach zwei Monaten hatte ich dort schon meinen Vertrag an's ... Man dankt er Schauspielhaus in der Reihe, nachdem mich die damalige Direktorin Hermine Reiner dort zunächst eines Götterpieles weichen sollte. In München blieb ich bis 1928 und spielte im Schauspielhaus, in den Kammerpielen und im Volkstheater, eine schöne Zeit in der geliebten Heimatstadt. 1928—1930 Stadttheater Bad Nauheim und Stadttheater Gießen unter meinem guten lieben Freund Dr. Strauß, dem jetzigen Generalintendanten des Hessischen Landesverbandes Darmstadt. Von dort holte mich Direktor Hellmer mit drei-jährigem Vertrag an das Weimarer Theater in Frankfurt a. M., wo ich mich vor allem in Konversationsstücken meisterten konnte. 1932 ein sechsmonatliches Gastspiel am Weimarer-Theater in Weimern mit Lucie Mannheim, das zu meinen schönsten Theatererlebnissen zählt.

Auf Halle freute ich mich sehr, weil ich dort die Wollen spielen werde, deren ich eigentlich zum Theater gegangen bin — die ernsteren und heiteren, in denen man seinen kann, daß man zu charakterisieren versteht. (Fortsetzung folgt.)

Der Deutsche Sport

Handball der Deutschen Turnerschaft!

Der Reichssportführer teilt mit:

Die Preisliste des Reichssportführers teilt mit: Aber die Preissteigerung im Rahmen der Turn- und Sportgemeinschaft (Vereine) ist auf Grund unvorhergesehener Preissteigerungen in den letzten Tagen in Betracht zu ziehen. Eine der letzten Zusammenkünfte von dem Reichssportführer sind, gemeinsam mit dem Reichssportführer, die Preissteigerung des Deutschen Leichtathletik-Verbandes herausgegeben. Preissteigerung ist notwendig. Sie wird hiermit von mir mitgeteilt.

Zur Erklärung sei nochmals mitgeteilt: Die Deutsche Turn- und Sportgemeinschaft ist, in allen Angelegenheiten, an denen mehrere Verbände interessiert sind, gemeinsam zu handeln. In der Angelegenheit der Leichtathletik ist der Deutsche Leichtathletik-Verband, in denen des Handballs die Deutsche Turnerschaft, in allen Fragen des Schwimmsports der Deutsche Schwimmverband, in denen des Fußballs der Deutsche Fußballverband und in allen Fragen der Athletik der Deutsche Athletik-Sportverband federführend.

Die Führer der Verbände, die an dieser gemeinsamen Arbeit beteiligt sind, erhalten nunmehr vor mir den Auftrag, eingehende Verhandlungen anzuknüpfen, damit die Unterführer einheitliche Maßnahmen und Erklärungen für alle Einzelheiten bekommen.

Berlin, den 11. September 1933.
Der Reichssportführer."

GA-Oberführer Herrmann
stellvertretender DGB-Führer

Im Einvernehmen mit dem Reichssportführer von Tischammer und Oßen hat Dr. von Hall, der Führer der DGB, den GA-Oberführer Hauptmann a. D. Richard Herrmann zum stellvertretenden Führer der DGB ernannt.

Handball der Turner

Das Spielprogramm der Turner war am Sonntag wieder sehr knapp. Die einzig bedeutungsvollsten Spiele gab es an der Hellenstraße. Drei konnte im Spiel

WZ. III. gegen HSV. 32 I. 8:9 (3:3) nicht recht überzeugen, während der HSV. mit besser Leistungen zeigte als man erwarten konnte. Die Stärke des HSV. lag darin, daß die Mannschaft während der ganzen Spielzeit den Kampfsitz nicht verlor und häufig in der durch die Angriffe einleitete. Stellung es auch dem Halbspieler, nach kurzer Weile von HSV. zu führen. In der 2. Halbzeit kam der HSV. erst den richtigen Anstoß erhalten und schaffte bald den Ausgleich. Bis zur Pause war jede Mannschaft dann noch einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel wird der HSV. immer lebhafter und bringt auch die Führung an sich.

Der Platzhobler
WZ. III. besiegte sich gegen Gröblich III. 11:4 (5:0).

Nach von Gröblich hatte man mehr erwartet, doch fehlte hier die Zusammenarbeit im Zentrum. Stelle auch jeder einzelne seinen Mann. In sonnen sie sich doch gegen die kampfproben Spieler des WZ. nicht durchsetzen. Bis zur Pause hat Gröblich die schärfste Seite und kann, trotz eigenen Bemühen nichts erreichen. Nach dem Wechsel wird der WZ. Fortschritt ebenfalls durch die tolle Beistandkraft und muß 4 Bälle passieren lassen, doch sorgte der Sturm auch dafür, daß dieses wieder gut gemacht wurde.

Die weiteren Ergebnisse lauten: HSV. III. - HSV. 32 I. 7:4 (5:3); HSV. III. - Gröblich III. 12:2 (6:0); HSV. III. - Metleben I. 14:4 (7:2); Pioniere I. - HSV. I. 4:3 (2:1) und HSV. 2. - Faustbunnen III. 1: 8:3 (2:4).

Silbe Handwinkels deutsche Meisterin

Am Sonntag hat bei den ungarischen Turniswettkämpfen in Budapest die deutsche Meisterin Silbe Handwinkels im Einzel gegen Gilly Kurien mit 6:2, 6:3 den Titel sichert und mit der Österreichin Gilly Kurien im Doppel über das Paar Gilly Kurien - Handwinkels mit 6:1, 6:1 die Oberhand behält, holte sich Silbe Handwinkels mit Hedwig Wenzel als Partner den dritten Platzerteil gegen Gilly Kurien von Seehring, die mit 6:3, 6:4 unterlag.

Kölnen Gordon-Bennett-Sieger

Der polnische Gordon-Bennett-Ballon ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 4. September 100 Meilen nördlich des französischen Dorfes Auvier bei Paris, am 4. September um rund 1300 Kilometer niederkam. Die beiden Führer haben nach fünf-tägigem Marsch, auf der fünf Meilen strecke

einzigste Abnahrung geboten, fast beargert das Dorf erreicht. Sie hoffen, daß Traber oder Indianer die Ballonhülle bergen. In amerikanischen Luftposten glaubt man, daß der noch immer vermisste Ballon gleichfalls in den kanadischen Wäldern gelandet ist. Von langjährig muß Polen als Sieger im Gordon-Bennett-Flug 1933 angesehen werden.

Radmeisterschaft von Halle

Die Stadtmeisterschaft von Halle, die hauptsächlich dazu dient, den hallischen Radfahrern zu fördern und in drei Gängen nach Punkten ausgetragen wird, zeigte im zweiten Lauf folgenden Ergebnis der einzelnen Rennen:

1. Hauptkategorie, 1000 Meter: 1. Welsch, 2. Kirnie, 3. Kühne, 4. Nolle, 5. Rundenford, 6. Nolle, 7. Welsch, 8. Kirnie, 9. Kühne, 10. Nolle, 11. Rundenford, 12. Kirnie, 13. Kühne, 14. Nolle, 15. Rundenford, 16. Kirnie, 17. Kühne, 18. Nolle, 19. Rundenford, 20. Kirnie, 21. Kühne, 22. Nolle, 23. Rundenford, 24. Kirnie, 25. Kühne, 26. Nolle, 27. Rundenford, 28. Kirnie, 29. Kühne, 30. Nolle, 31. Rundenford, 32. Kirnie, 33. Kühne, 34. Nolle, 35. Rundenford, 36. Kirnie, 37. Kühne, 38. Nolle, 39. Rundenford, 40. Kirnie, 41. Kühne, 42. Nolle, 43. Rundenford, 44. Kirnie, 45. Kühne, 46. Nolle, 47. Rundenford, 48. Kirnie, 49. Kühne, 50. Nolle, 51. Rundenford, 52. Kirnie, 53. Kühne, 54. Nolle, 55. Rundenford, 56. Kirnie, 57. Kühne, 58. Nolle, 59. Rundenford, 60. Kirnie, 61. Kühne, 62. Nolle, 63. Rundenford, 64. Kirnie, 65. Kühne, 66. Nolle, 67. Rundenford, 68. Kirnie, 69. Kühne, 70. Nolle, 71. Rundenford, 72. Kirnie, 73. Kühne, 74. Nolle, 75. Rundenford, 76. Kirnie, 77. Kühne, 78. Nolle, 79. Rundenford, 80. Kirnie, 81. Kühne, 82. Nolle, 83. Rundenford, 84. Kirnie, 85. Kühne, 86. Nolle, 87. Rundenford, 88. Kirnie, 89. Kühne, 90. Nolle, 91. Rundenford, 92. Kirnie, 93. Kühne, 94. Nolle, 95. Rundenford, 96. Kirnie, 97. Kühne, 98. Nolle, 99. Rundenford, 100. Kirnie, 101. Kühne, 102. Nolle, 103. Rundenford, 104. Kirnie, 105. Kühne, 106. Nolle, 107. Rundenford, 108. Kirnie, 109. Kühne, 110. Nolle, 111. Rundenford, 112. Kirnie, 113. Kühne, 114. Nolle, 115. Rundenford, 116. Kirnie, 117. Kühne, 118. Nolle, 119. Rundenford, 120. Kirnie, 121. Kühne, 122. Nolle, 123. Rundenford, 124. Kirnie, 125. Kühne, 126. Nolle, 127. Rundenford, 128. Kirnie, 129. Kühne, 130. Nolle, 131. Rundenford, 132. Kirnie, 133. Kühne, 134. Nolle, 135. Rundenford, 136. Kirnie, 137. Kühne, 138. Nolle, 139. Rundenford, 140. Kirnie, 141. Kühne, 142. Nolle, 143. Rundenford, 144. Kirnie, 145. Kühne, 146. Nolle, 147. Rundenford, 148. Kirnie, 149. Kühne, 150. Nolle, 151. Rundenford, 152. Kirnie, 153. Kühne, 154. Nolle, 155. Rundenford, 156. Kirnie, 157. Kühne, 158. Nolle, 159. Rundenford, 160. Kirnie, 161. Kühne, 162. Nolle, 163. Rundenford, 164. Kirnie, 165. Kühne, 166. Nolle, 167. Rundenford, 168. Kirnie, 169. Kühne, 170. Nolle, 171. Rundenford, 172. Kirnie, 173. Kühne, 174. Nolle, 175. Rundenford, 176. Kirnie, 177. Kühne, 178. Nolle, 179. Rundenford, 180. Kirnie, 181. Kühne, 182. Nolle, 183. Rundenford, 184. Kirnie, 185. Kühne, 186. Nolle, 187. Rundenford, 188. Kirnie, 189. Kühne, 190. Nolle, 191. Rundenford, 192. Kirnie, 193. Kühne, 194. Nolle, 195. Rundenford, 196. Kirnie, 197. Kühne, 198. Nolle, 199. Rundenford, 200. Kirnie, 201. Kühne, 202. Nolle, 203. Rundenford, 204. Kirnie, 205. Kühne, 206. Nolle, 207. Rundenford, 208. Kirnie, 209. Kühne, 210. Nolle, 211. Rundenford, 212. Kirnie, 213. Kühne, 214. Nolle, 215. Rundenford, 216. Kirnie, 217. Kühne, 218. Nolle, 219. Rundenford, 220. Kirnie, 221. Kühne, 222. Nolle, 223. Rundenford, 224. Kirnie, 225. Kühne, 226. Nolle, 227. Rundenford, 228. Kirnie, 229. Kühne, 230. Nolle, 231. Rundenford, 232. Kirnie, 233. Kühne, 234. Nolle, 235. Rundenford, 236. Kirnie, 237. Kühne, 238. Nolle, 239. Rundenford, 240. Kirnie, 241. Kühne, 242. Nolle, 243. Rundenford, 244. Kirnie, 245. Kühne, 246. Nolle, 247. Rundenford, 248. Kirnie, 249. Kühne, 250. Nolle, 251. Rundenford, 252. Kirnie, 253. Kühne, 254. Nolle, 255. Rundenford, 256. Kirnie, 257. Kühne, 258. Nolle, 259. Rundenford, 260. Kirnie, 261. Kühne, 262. Nolle, 263. Rundenford, 264. Kirnie, 265. Kühne, 266. Nolle, 267. Rundenford, 268. Kirnie, 269. Kühne, 270. Nolle, 271. Rundenford, 272. Kirnie, 273. Kühne, 274. Nolle, 275. Rundenford, 276. Kirnie, 277. Kühne, 278. Nolle, 279. Rundenford, 280. Kirnie, 281. Kühne, 282. Nolle, 283. Rundenford, 284. Kirnie, 285. Kühne, 286. Nolle, 287. Rundenford, 288. Kirnie, 289. Kühne, 290. Nolle, 291. Rundenford, 292. Kirnie, 293. Kühne, 294. Nolle, 295. Rundenford, 296. Kirnie, 297. Kühne, 298. Nolle, 299. Rundenford, 300. Kirnie, 301. Kühne, 302. Nolle, 303. Rundenford, 304. Kirnie, 305. Kühne, 306. Nolle, 307. Rundenford, 308. Kirnie, 309. Kühne, 310. Nolle, 311. Rundenford, 312. Kirnie, 313. Kühne, 314. Nolle, 315. Rundenford, 316. Kirnie, 317. Kühne, 318. Nolle, 319. Rundenford, 320. Kirnie, 321. Kühne, 322. Nolle, 323. Rundenford, 324. Kirnie, 325. Kühne, 326. Nolle, 327. Rundenford, 328. Kirnie, 329. Kühne, 330. Nolle, 331. Rundenford, 332. Kirnie, 333. Kühne, 334. Nolle, 335. Rundenford, 336. Kirnie, 337. Kühne, 338. Nolle, 339. Rundenford, 340. Kirnie, 341. Kühne, 342. Nolle, 343. Rundenford, 344. Kirnie, 345. Kühne, 346. Nolle, 347. Rundenford, 348. Kirnie, 349. Kühne, 350. Nolle, 351. Rundenford, 352. Kirnie, 353. Kühne, 354. Nolle, 355. Rundenford, 356. Kirnie, 357. Kühne, 358. Nolle, 359. Rundenford, 360. Kirnie, 361. Kühne, 362. Nolle, 363. Rundenford, 364. Kirnie, 365. Kühne, 366. Nolle, 367. Rundenford, 368. Kirnie, 369. Kühne, 370. Nolle, 371. Rundenford, 372. Kirnie, 373. Kühne, 374. Nolle, 375. Rundenford, 376. Kirnie, 377. Kühne, 378. Nolle, 379. Rundenford, 380. Kirnie, 381. Kühne, 382. Nolle, 383. Rundenford, 384. Kirnie, 385. Kühne, 386. Nolle, 387. Rundenford, 388. Kirnie, 389. Kühne, 390. Nolle, 391. Rundenford, 392. Kirnie, 393. Kühne, 394. Nolle, 395. Rundenford, 396. Kirnie, 397. Kühne, 398. Nolle, 399. Rundenford, 400. Kirnie, 401. Kühne, 402. Nolle, 403. Rundenford, 404. Kirnie, 405. Kühne, 406. Nolle, 407. Rundenford, 408. Kirnie, 409. Kühne, 410. Nolle, 411. Rundenford, 412. Kirnie, 413. Kühne, 414. Nolle, 415. Rundenford, 416. Kirnie, 417. Kühne, 418. Nolle, 419. Rundenford, 420. Kirnie, 421. Kühne, 422. Nolle, 423. Rundenford, 424. Kirnie, 425. Kühne, 426. Nolle, 427. Rundenford, 428. Kirnie, 429. Kühne, 430. Nolle, 431. Rundenford, 432. Kirnie, 433. Kühne, 434. Nolle, 435. Rundenford, 436. Kirnie, 437. Kühne, 438. Nolle, 439. Rundenford, 440. Kirnie, 441. Kühne, 442. Nolle, 443. Rundenford, 444. Kirnie, 445. Kühne, 446. Nolle, 447. Rundenford, 448. Kirnie, 449. Kühne, 450. Nolle, 451. Rundenford, 452. Kirnie, 453. Kühne, 454. Nolle, 455. Rundenford, 456. Kirnie, 457. Kühne, 458. Nolle, 459. Rundenford, 460. Kirnie, 461. Kühne, 462. Nolle, 463. Rundenford, 464. Kirnie, 465. Kühne, 466. Nolle, 467. Rundenford, 468. Kirnie, 469. Kühne, 470. Nolle, 471. Rundenford, 472. Kirnie, 473. Kühne, 474. Nolle, 475. Rundenford, 476. Kirnie, 477. Kühne, 478. Nolle, 479. Rundenford, 480. Kirnie, 481. Kühne, 482. Nolle, 483. Rundenford, 484. Kirnie, 485. Kühne, 486. Nolle, 487. Rundenford, 488. Kirnie, 489. Kühne, 490. Nolle, 491. Rundenford, 492. Kirnie, 493. Kühne, 494. Nolle, 495. Rundenford, 496. Kirnie, 497. Kühne, 498. Nolle, 499. Rundenford, 500. Kirnie, 501. Kühne, 502. Nolle, 503. Rundenford, 504. Kirnie, 505. Kühne, 506. Nolle, 507. Rundenford, 508. Kirnie, 509. Kühne, 510. Nolle, 511. Rundenford, 512. Kirnie, 513. Kühne, 514. Nolle, 515. Rundenford, 516. Kirnie, 517. Kühne, 518. Nolle, 519. Rundenford, 520. Kirnie, 521. Kühne, 522. Nolle, 523. Rundenford, 524. Kirnie, 525. Kühne, 526. Nolle, 527. Rundenford, 528. Kirnie, 529. Kühne, 530. Nolle, 531. Rundenford, 532. Kirnie, 533. Kühne, 534. Nolle, 535. Rundenford, 536. Kirnie, 537. Kühne, 538. Nolle, 539. Rundenford, 540. Kirnie, 541. Kühne, 542. Nolle, 543. Rundenford, 544. Kirnie, 545. Kühne, 546. Nolle, 547. Rundenford, 548. Kirnie, 549. Kühne, 550. Nolle, 551. Rundenford, 552. Kirnie, 553. Kühne, 554. Nolle, 555. Rundenford, 556. Kirnie, 557. Kühne, 558. Nolle, 559. Rundenford, 560. Kirnie, 561. Kühne, 562. Nolle, 563. Rundenford, 564. Kirnie, 565. Kühne, 566. Nolle, 567. Rundenford, 568. Kirnie, 569. Kühne, 570. Nolle, 571. Rundenford, 572. Kirnie, 573. Kühne, 574. Nolle, 575. Rundenford, 576. Kirnie, 577. Kühne, 578. Nolle, 579. Rundenford, 580. Kirnie, 581. Kühne, 582. Nolle, 583. Rundenford, 584. Kirnie, 585. Kühne, 586. Nolle, 587. Rundenford, 588. Kirnie, 589. Kühne, 590. Nolle, 591. Rundenford, 592. Kirnie, 593. Kühne, 594. Nolle, 595. Rundenford, 596. Kirnie, 597. Kühne, 598. Nolle, 599. Rundenford, 600. Kirnie, 601. Kühne, 602. Nolle, 603. Rundenford, 604. Kirnie, 605. Kühne, 606. Nolle, 607. Rundenford, 608. Kirnie, 609. Kühne, 610. Nolle, 611. Rundenford, 612. Kirnie, 613. Kühne, 614. Nolle, 615. Rundenford, 616. Kirnie, 617. Kühne, 618. Nolle, 619. Rundenford, 620. Kirnie, 621. Kühne, 622. Nolle, 623. Rundenford, 624. Kirnie, 625. Kühne, 626. Nolle, 627. Rundenford, 628. Kirnie, 629. Kühne, 630. Nolle, 631. Rundenford, 632. Kirnie, 633. Kühne, 634. Nolle, 635. Rundenford, 636. Kirnie, 637. Kühne, 638. Nolle, 639. Rundenford, 640. Kirnie, 641. Kühne, 642. Nolle, 643. Rundenford, 644. Kirnie, 645. Kühne, 646. Nolle, 647. Rundenford, 648. Kirnie, 649. Kühne, 650. Nolle, 651. Rundenford, 652. Kirnie, 653. Kühne, 654. Nolle, 655. Rundenford, 656. Kirnie, 657. Kühne, 658. Nolle, 659. Rundenford, 660. Kirnie, 661. Kühne, 662. Nolle, 663. Rundenford, 664. Kirnie, 665. Kühne, 666. Nolle, 667. Rundenford, 668. Kirnie, 669. Kühne, 670. Nolle, 671. Rundenford, 672. Kirnie, 673. Kühne, 674. Nolle, 675. Rundenford, 676. Kirnie, 677. Kühne, 678. Nolle, 679. Rundenford, 680. Kirnie, 681. Kühne, 682. Nolle, 683. Rundenford, 684. Kirnie, 685. Kühne, 686. Nolle, 687. Rundenford, 688. Kirnie, 689. Kühne, 690. Nolle, 691. Rundenford, 692. Kirnie, 693. Kühne, 694. Nolle, 695. Rundenford, 696. Kirnie, 697. Kühne, 698. Nolle, 699. Rundenford, 700. Kirnie, 701. Kühne, 702. Nolle, 703. Rundenford, 704. Kirnie, 705. Kühne, 706. Nolle, 707. Rundenford, 708. Kirnie, 709. Kühne, 710. Nolle, 711. Rundenford, 712. Kirnie, 713. Kühne, 714. Nolle, 715. Rundenford, 716. Kirnie, 717. Kühne, 718. Nolle, 719. Rundenford, 720. Kirnie, 721. Kühne, 722. Nolle, 723. Rundenford, 724. Kirnie, 725. Kühne, 726. Nolle, 727. Rundenford, 728. Kirnie, 729. Kühne, 730. Nolle, 731. Rundenford, 732. Kirnie, 733. Kühne, 734. Nolle, 735. Rundenford, 736. Kirnie, 737. Kühne, 738. Nolle, 739. Rundenford, 740. Kirnie, 741. Kühne, 742. Nolle, 743. Rundenford, 744. Kirnie, 745. Kühne, 746. Nolle, 747. Rundenford, 748. Kirnie, 749. Kühne, 750. Nolle, 751. Rundenford, 752. Kirnie, 753. Kühne, 754. Nolle, 755. Rundenford, 756. Kirnie, 757. Kühne, 758. Nolle, 759. Rundenford, 760. Kirnie, 761. Kühne, 762. Nolle, 763. Rundenford, 764. Kirnie, 765. Kühne, 766. Nolle, 767. Rundenford, 768. Kirnie, 769. Kühne, 770. Nolle, 771. Rundenford, 772. Kirnie, 773. Kühne, 774. Nolle, 775. Rundenford, 776. Kirnie, 777. Kühne, 778. Nolle, 779. Rundenford, 780. Kirnie, 781. Kühne, 782. Nolle, 783. Rundenford, 784. Kirnie, 785. Kühne, 786. Nolle, 787. Rundenford, 788. Kirnie, 789. Kühne, 790. Nolle, 791. Rundenford, 792. Kirnie, 793. Kühne, 794. Nolle, 795. Rundenford, 796. Kirnie, 797. Kühne, 798. Nolle, 799. Rundenford, 800. Kirnie, 801. Kühne, 802. Nolle, 803. Rundenford, 804. Kirnie, 805. Kühne, 806. Nolle, 807. Rundenford, 808. Kirnie, 809. Kühne, 810. Nolle, 811. Rundenford, 812. Kirnie, 813. Kühne, 814. Nolle, 815. Rundenford, 816. Kirnie, 817. Kühne, 818. Nolle, 819. Rundenford, 820. Kirnie, 821. Kühne, 822. Nolle, 823. Rundenford, 824. Kirnie, 825. Kühne, 826. Nolle, 827. Rundenford, 828. Kirnie, 829. Kühne, 830. Nolle, 831. Rundenford, 832. Kirnie, 833. Kühne, 834. Nolle, 835. Rundenford, 836. Kirnie, 837. Kühne, 838. Nolle, 839. Rundenford, 840. Kirnie, 841. Kühne, 842. Nolle, 843. Rundenford, 844. Kirnie, 845. Kühne, 846. Nolle, 847. Rundenford, 848. Kirnie, 849. Kühne, 850. Nolle, 851. Rundenford, 852. Kirnie, 853. Kühne, 854. Nolle, 855. Rundenford, 856. Kirnie, 857. Kühne, 858. Nolle, 859. Rundenford, 860. Kirnie, 861. Kühne, 862. Nolle, 863. Rundenford, 864. Kirnie, 865. Kühne, 866. Nolle, 867. Rundenford, 868. Kirnie, 869. Kühne, 870. Nolle, 871. Rundenford, 872. Kirnie, 873. Kühne, 874. Nolle, 875. Rundenford, 876. Kirnie, 877. Kühne, 878. Nolle, 879. Rundenford, 880. Kirnie, 881. Kühne, 882. Nolle, 883. Rundenford, 884. Kirnie, 885. Kühne, 886. Nolle, 887. Rundenford, 888. Kirnie, 889. Kühne, 890. Nolle, 891. Rundenford, 892. Kirnie, 893. Kühne, 894. Nolle, 895. Rundenford, 896. Kirnie, 897. Kühne, 898. Nolle, 899. Rundenford, 900. Kirnie, 901. Kühne, 902. Nolle, 903. Rundenford, 904. Kirnie, 905. Kühne, 906. Nolle, 907. Rundenford, 908. Kirnie, 909. Kühne, 910. Nolle, 911. Rundenford, 912. Kirnie, 913. Kühne, 914. Nolle, 915. Rundenford, 916. Kirnie, 917. Kühne, 918. Nolle, 919. Rundenford, 920. Kirnie, 921. Kühne, 922. Nolle, 923. Rundenford, 924. Kirnie, 925. Kühne, 926. Nolle, 927. Rundenford, 928. Kirnie, 929. Kühne, 930. Nolle, 931. Rundenford, 932. Kirnie, 933. Kühne, 934. Nolle, 935. Rundenford, 936. Kirnie, 937. Kühne, 938. Nolle, 939. Rundenford, 940. Kirnie, 941. Kühne, 942. Nolle, 943. Rundenford, 944. Kirnie, 945. Kühne, 946. Nolle, 947. Rundenford, 948. Kirnie, 949. Kühne, 950. Nolle, 951. Rundenford, 952. Kirnie, 953. Kühne, 954. Nolle, 955. Rundenford, 956. Kirnie, 957. Kühne, 958. Nolle, 959. Rundenford, 960. Kirnie, 961. Kühne, 962. Nolle, 963. Rundenford, 964. Kirnie, 965. Kühne, 966. Nolle, 967. Rundenford, 968. Kirnie, 969. Kühne, 970. Nolle, 971. Rundenford, 972. Kirnie, 973. Kühne, 974. Nolle, 975. Rundenford, 976. Kirnie, 977. Kühne, 978. Nolle, 979. Rundenford, 980. Kirnie, 981. Kühne, 982. Nolle, 983. Rundenford, 984. Kirnie, 985. Kühne, 986. Nolle, 987. Rundenford, 988. Kirnie, 989. Kühne, 990. Nolle, 991. Rundenford, 992. Kirnie, 993. Kühne, 994. Nolle, 995. Rundenford, 996. Kirnie, 997. Kühne, 998. Nolle, 999. Rundenford, 1000. Kirnie, 1001. Kühne, 1002. Nolle, 1003. Rundenford, 1004. Kirnie, 1005. Kühne, 1006. Nolle, 1007. Rundenford, 1008. Kirnie, 1009. Kühne, 1010. Nolle, 1011. Rundenford, 1012. Kirnie, 1013. Kühne, 1014. Nolle, 1015. Rundenford, 1016. Kirnie, 1017. Kühne, 1018. Nolle, 1019. Rundenford, 1020. Kirnie, 1021. Kühne, 1022. Nolle, 1023. Rundenford, 1024. Kirnie, 1025. Kühne, 1026. Nolle, 1027. Rundenford, 1028. Kirnie, 1029. Kühne, 1030. Nolle, 1031. Rundenford, 1032. Kirnie, 1033. Kühne, 1034. Nolle, 1035. Rundenford, 1036. Kirnie, 1037. Kühne, 1038. Nolle, 1039. Rundenford, 1040. Kirnie, 1041. Kühne, 1042. Nolle, 1043. Rundenford, 1044. Kirnie, 1045. Kühne, 1046. Nolle, 1047. Rundenford, 1048. Kirnie, 1049. Kühne, 1050. Nolle, 1051. Rundenford, 1052. Kirnie, 1053. Kühne, 1054. Nolle, 1055. Rundenford, 1056. Kirnie, 1057. Kühne, 1058. Nolle, 1059. Rundenford, 1060. Kirnie, 1061. Kühne, 1062. Nolle, 1063. Rundenford, 1064. Kirnie, 1065. Kühne, 1066. Nolle, 1067. Rundenford, 1068. Kirnie, 1069. Kühne, 1070. Nolle, 1071. Rundenford, 1072. Kirnie, 1073. Kühne, 1074. Nolle, 1075. Rundenford, 1076. Kirnie, 1077. Kühne, 1078. Nolle, 1079. Rundenford, 1080. Kirnie, 1081. Kühne, 1082. Nolle, 1083. Rundenford, 1084. Kirnie, 1085. Kühne, 1086. Nolle, 1087. Rundenford, 1088. Kirnie, 1089. Kühne, 1090. Nolle, 1091. Rundenford, 1092. Kirnie, 1093. Kühne, 1094. Nolle, 1095. Rundenford, 1096. Kirnie, 1097. Kühne, 1098. Nolle, 1099. Rundenford, 1100. Kirnie, 1101. Kühne, 1102. Nolle, 1103. Rundenford, 1104. Kirnie, 1105. Kühne, 1106. Nolle, 1107. Rundenford, 1108. Kirnie, 1109. Kühne, 1110. Nolle, 1111. Rundenford, 1112. Kirnie, 1113. Kühne, 1114. Nolle, 1115. Rundenford, 1116. Kirnie, 1117. Kühne, 1118. Nolle, 1119. Rundenford, 1120. Kirnie, 1121. Kühne, 1122. Nolle, 1123. Rundenford, 1124. Kirnie, 1125. Kühne, 1126. Nolle, 1127. Rundenford, 1128. Kirnie, 1129. Kühne, 1130. Nolle, 1131. Rundenford, 1132. Kirnie, 1133. Kühne, 1134. Nolle, 1135. Rundenford, 1136. Kirnie, 1137. Kühne, 1138. Nolle, 1139. Rundenford, 1140. Kirnie, 1141. Kühne, 1142. Nolle, 1143. Rundenford, 1144. Kirnie, 1145. Kühne, 1146. Nolle, 1147. Rundenford, 1148. Kirnie, 1149. Kühne, 1150. Nolle, 1151. Rundenford, 1152. Kirnie, 1153. Kühne, 1154. Nolle, 1155. Rundenford, 1156. Kirnie, 1157. Kühne, 1158. Nolle, 1159. Rundenford, 1160. Kirnie, 1161. Kühne, 1162. Nolle, 1163. Rundenford, 1164. Kirnie, 1165. Kühne, 1166. Nolle, 1167. Rundenford, 1168. Kirnie, 1169. Kühne, 1170. Nolle, 1171. Rundenford, 1172. Kirnie, 1173. Kühne, 1174. Nolle, 1175. Rundenford, 1176. Kirnie, 1177. Kühne, 1178. Nolle, 1179. Rundenford, 1180. Kirnie, 1181. Kühne, 1182. Nolle, 1183. Rundenford, 1184. Kirnie, 1185. Kühne, 1186. Nolle, 1187. Rundenford, 1188. Kirnie, 1189. Kühne, 1190. Nolle, 1191. Rundenford, 1192. Kirnie, 1193. Kühne, 1194. Nolle, 1195. Rundenford, 1196. Kirnie, 1197. Kühne, 1198. Nolle, 1199. Rundenford, 1200. Kirnie, 1201. Kühne, 1202. Nolle, 1203. Rundenford, 1204. Kirnie, 1205. Kühne, 1206. Nolle, 1207. Rundenford, 1208. Kirnie, 1209. Kühne, 1210. Nolle, 1211. Rundenford, 1212. Kirnie, 1213. Kühne, 1214. Nolle, 1215. Rundenford, 1216. Kirnie, 1217. Kühne, 1218. Nolle, 1219. Rundenford, 1220. Kirnie, 1221. Kühne, 1222. Nolle, 1223. Rundenford, 1224. Kirnie, 1225. Kühne, 1226. Nolle, 1227. Rundenford, 1228. Kirnie, 1229. Kühne, 1230. Nolle, 1231. Rundenford, 1232. Kirnie, 1233. Kühne, 1234. Nolle, 1235. Rundenford, 1236. Kirnie, 1237. Kühne, 1238. Nolle, 1239. Rundenford, 1240. Kirnie, 1241. Kühne, 1242. Nolle, 1243. Rundenford, 1244. Kirnie, 1245. Kühne, 1246. Nolle, 1247. Rundenford, 1248. Kirnie, 1249. Kühne, 1250. Nolle, 1251. Rundenford, 1252. Kirnie, 1253. Kühne, 1254. Nolle, 1255. Rundenford, 1256. Kirnie, 1257. Kühne, 12



Faulmann-Ehrung

Der Erfinder und Schriftsteller Karl Faulmann, dessen Kurzschiffen von bestimmtem Einfluß auf die stenographische Entwicklung in Deutschland war...

In Halle, wo Faulmann lange Jahre hindurch fast vergessen war, ist im vorigen Jahre ebenfalls eine Faulmann-Strasse benannt worden...

Der Aufbau des Luftschiffes

Im Gasthaus zum „Goldenen Adler“ in Ammenbors fand eine öffentliche Versammlung der M.D.N.F. statt. Der Ortsgruppenleiter, Kaufmann A. D. Niemann, eröffnete die Versammlung...

Dieser unter dem Protektorat von Ministerpräsident Göring stehende Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht alle Volksgenossen schmelzen aufzukleben...

AG-Jugendgottesdienst in der Pauluskirche

Im Sinne der nationalsozialistischen Jugendbewegung werden die Kameraden in der Hülferingung bemüht zu Menschen der Tat im christlichen Glauben zu erziehen...

So fand in der Pauluskirche ein Jugendgottesdienst statt, an dem die Mitglieder der Hülferingung, das Jungvolk und der AG, die Pauluskirche geschlossen teilnahmen...

deutsches Land!“ ihre feierliche Eröffnung. Den Leitfaden für diesen Abend bildeten die Worte: „Liebet die Zeit!“

Im Anknüpfen an die Verlesung der Eingangsworte und an die Liturgie, leitete das vom Chor gesungene Gebet und Liedstück Martin Luthers „Eine feine Burg...“ über zu einer Ansprache, die Herr Dr. Dombois an die Jugend richtete.

Das neunzehnte Jahrhundert wird man vornehmlich als das Jahrhundert der Eisenbahn bezeichnen können. Sie hat sich innerwärts weniger Jahre zehnte eine führende Stellung im Verkehrsleben errungen und ist, besonders bei uns in Deutschland, bis zum Weltkriege zu einem weit verbreiteten menschlichen Stützmittel der nationalen Wirtschaft entwickelt worden...

Was zunächst die Organisation anlangt, so muß ich kurz auf den gegenwärtigen Zustand eingehen. Ich erwähne hiermit, daß sich fast 90 % der Straßen in der Unterhaltung von Gemeinden und Gemeindeverbänden befinden.

Es erhebt sich zunächst die Frage: Ist es zweckmäßig, das Durchgangsstraßenwesen etwa soweit es für den Verkehr zwischen Städten bestimmt ist, zu verreichern?

Zur Beantwortung dieser Frage muß man sich zunächst über den grundsätzlichen Unterschied zwischen dem Eisenbahnverkehr und dem sonstigen Verkehr klar sein. Die Reichsbahn verkehrt nicht etwa nur ein Schienenetz, auf dem jeder beliebige Unternehmer nach beliebigen Rügen fahren lassen könnte.

Hieraus ergibt sich, daß strafbahnl. Maßnahmen und strafbahnl. Verordnungen zu treffen sind.

Reine Reichsstraßenverwaltung

Wenn ich mich hiermit gegen eine eigene Reichsstraßenverwaltung ausspreche, so soll damit nicht gesagt sein, daß die Verkehrsverwaltung der Straßenunterhaltung nun überall so bleiben soll wie bisher.

Autobahnen Der der Durchführung des Gedankens sei manchen der Beteiligten bisher entgegengelehrt wird, daß es notwendig ist, im Wege der Gesetzgebung getroffen werden müssen.

Als etwas ganz Neues im deutschen Straßennetze sollen nun jetzt die Autobahnen den bestehenden Straßen hinzutreten. Sie sind

Auf in das Land hinausführen läßt. „Leb' unter Treue und Redlichkeit!“ Die Jugend Adolf Hitlers habe als erste durch bedingungslos Unterordnung unter den Willen ihres Führers ihre Treue bewiesen.

Reaktion sei Treue gegenüber Gott, keine leere Phrase! Bedingungslos in seiner Gefolgschaft stehen: lieber ein entschlossenes Nein als

Problemstellung Ich habe heute nicht vor, mich über die derzeitige Lage des Straßennetzes im Reichsmittelkreis der im Straßennetze im Vordergrund stehenden Probleme zu verbreiten.

Entspricht die Organisation des Straßennetzes in Deutschland den gegenwärtigen Anforderungen und wie hat sich die Finanzierung des Straßennetzes zu gestalten?

Konstruktion des Straßennetzes

lebiglich für den Kraftfahrzeugverkehr bestimmt. Ihre Benutzung soll gebührenpflichtig sein. Daraus ergibt sich, daß sie die bisherigen Straßen nirgends ganz ersetzlich machen werden, da auch für den pferdebetriebenen Verkehr noch, Erwogen kann von dem Bau der Autobahnen natürlich eine gewisse Entlastung der entsprechenden alten Straßen erwartet werden.

Gruppen von Straßen Die Autobahnen als Fernverkehrsstraßen für den Kraftverkehr in der Unterhaltung hierfür geschlossenen besonderen Unternehmern; die Fernverkehrsstraßen mit gemeinsamem Verkehr in der Unterhaltung der Länder und Provinzen;

die inneren Ortsverkehrsstraßen mit gemeinsamem Verkehr in der Unterhaltung der Länder (Provinzen) und der Gemeinden; die inneren Ortsverkehrsstraßen mit gemeinsamem Verkehr in der Unterhaltung der Gemeinden.

Bei den Straßen des inneren Ortsverkehrs schließt einer besonderen Würdigung noch die Grundbesitzer-Verwaltung bei meinen Ausführungen über die Organisation ist selbstverständlich, daß den als Unterhaltungs-

Beschaffung von Kreditmöglichkeiten

Nun wird von der anderen Seite anerkannt werden müssen, daß es nicht gerecht wäre, der Kraftverkehrswirtschaft die gesamten Kosten der Straßenunterhaltung aufzulegen. Die Straßen dienen allen Verkehrsmitteln, und es ist daher gerechtfertigt, auch allgemeine Steuermittel für die Unterhaltung heranzuziehen.

Dringende Hilfe Ich muß hinzufügen, daß die Lage im Straßennetz finanzielle Maßnahmen außerordentlich dringlich macht. Bereits in diesem

Unerschrocken! Die Freiheit und das Sinnenreich erlangen freie Helden! — Nach einem feierlichen Gebeten an den Reichspräsidenten und an Reichskanzler Adolf Hitler verließ die junge Garde des nationalsozialistischen Deutschland unter den weissen Mägen der Orgel die Kirche.

Zur Förderung der nationalen Arbeit stiftete die Gemeinde Gutenberg den Betrag von 100.— RM, als Lebenshilfe, der bei einer Kinderfeste der Gemeinde gesammelt worden war.

Fragen der Finanzierung denen ich mich nunmehr zunehme. In meinen Vorschlägen über die Organisation des Straßennetzes habe ich mich dafür ausgesprochen, daß die Unterhaltungswirtschaft für das Straßennetz im Reich für das für den Kraftverkehr in Frage kommende Straßennetz im Jahre 1929 etwas über 800 Millionen M betragen. Seit dem Jahre 1929 sind allerdings die Aufwendungen für die Straßenunterhaltung erheblich anwachsenden. Sie sind z. B. bei den preussischen Provinzen im Rechnungsjahre 1933 auf etwa 1,47 Milliarden M gestiegen.

Kurzer Rückblick

Ich gehe dabei von dem Jahre 1929 aus, das in der Nachkriegszeit einen gewissen Höhepunkt im Straßennetze bedeutet. Die Gesamtsumme im Reich für das für den Kraftverkehr in Frage kommende Straßennetz im Jahre 1929 etwas über 800 Millionen M betragen.

Ein Vorschlag Um für die nächste Zeit überhaupt einmal ein festes Bild abzulesen, das bei gutem Willen nicht unerschütterlich sein dürfte, möchte ich in Vorentscheidung mit einer Einabtie, die der Deutschen Gemeindepolitik den aufeinanderweisenden Reichsteilen der immer Zeit unerschütterlich hat, vorzulegen.

Das Straßennetzarbeiten zunächst einmal wieder auf die Höhe des Rechnungsjahres 1929 zu bringen. Nach allgemeinem Urteil ist auch damals das Tempo noch kein übermäßig schnelles gewesen. Immerhin betrug der Finanzaufwand das Doppelte des bisherigen, nämlich 800 Millionen M, in diesem Jahre 400 Millionen M. Nun kann man angesichts der um etwa 25 v. H. anwachsenen Bevölkerung davon ausgehen, daß jetzt mit 600 Millionen M nicht ausreicht erreicht werden kann die damals mit 800 Millionen M. Nun wird eingewendet werden können, es sei leicht, finanzielle Anforderungen zu stellen, wenn man seine Vorklagen für die Deduktion des Verkehrsbedarfs machen kann.

Ein Vorschlag

Um für die nächste Zeit überhaupt einmal ein festes Bild abzulesen, das bei gutem Willen nicht unerschütterlich sein dürfte, möchte ich in Vorentscheidung mit einer Einabtie, die der Deutschen Gemeindepolitik den aufeinanderweisenden Reichsteilen der immer Zeit unerschütterlich hat, vorzulegen.

Nach allgemeinem Urteil ist auch damals das Tempo noch kein übermäßig schnelles gewesen. Immerhin betrug der Finanzaufwand das Doppelte des bisherigen, nämlich 800 Millionen M, in diesem Jahre 400 Millionen M. Nun kann man angesichts der um etwa 25 v. H. anwachsenen Bevölkerung davon ausgehen, daß jetzt mit 600 Millionen M nicht ausreicht erreicht werden kann die damals mit 800 Millionen M. Nun wird eingewendet werden können, es sei leicht, finanzielle Anforderungen zu stellen, wenn man seine Vorklagen für die Deduktion des Verkehrsbedarfs machen kann.

Ein Vorschlag

Um für die nächste Zeit überhaupt einmal ein festes Bild abzulesen, das bei gutem Willen nicht unerschütterlich sein dürfte, möchte ich in Vorentscheidung mit einer Einabtie, die der Deutschen Gemeindepolitik den aufeinanderweisenden Reichsteilen der immer Zeit unerschütterlich hat, vorzulegen.

Die deutschen Kommunen sind bereit, auf diesem Gebiet das Abzuge zu tun. Sie dürfen die Hoffnung hegen, daß auch die Reichsleitung ihnen die dringende erforderliche Hilfe baldigst zuteil werden lassen wird. Sie hoffen, daß auch der ausgeschiedene Reichsminister zum Generalinspektor für das deutsche Straßennetz bestellt worden ist, sich an ihre Seite stellen wird, um für den deutschen Straßennetz endlich das zu tun, was unbedingt getan werden muß, um das Straßennetz nur der Verkehrsverpflichtung, sondern des gesamten Vaterlandes.

LICHT-SPIELE CT LICHT-SPIELE

Am Riebeckplatz
Morgen zum letzten Male!
Die schönste und fröhlichste
Wochenendfahrt Ihres Lebens!

Die Fahrt ins Grüne
Lien Meyers, Thimig, Kampers

C. T. Gr. Ulrichstraße 51
Morgen letzter Tag!
Der große Kriminal-Tonfilm
aus der Unterwelt

K. 1 greift ein

C. T. Schauburg
Donnerstag letzter Tag!
Die wundervolle Tonfilm-Operette
Kaiserwalzer
Mit:
Marla Egerth, Willy Elshberger
In allen 3 Theatern:
Der Reichsparteitag in Nürnberg
Erwachsene u. Kinder kleine Preise.

Walhalla
Nur noch 3 Tage!!
Der letzte Walzer
Operette von Oskar Straus

Freitag, d. 13. September, Premiere
DON CESAR
Große klassische Operette von
D. Dellinger

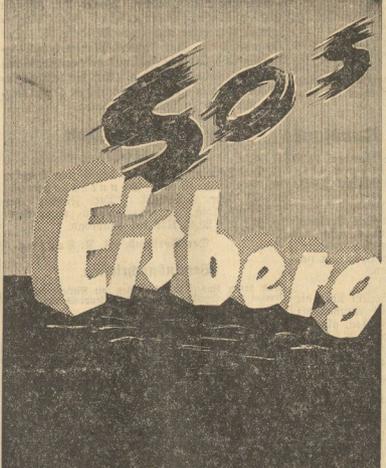
Kaffeehaus Zorn
Mittwoch, den 13. Sept. 1933, 20.30 Uhr
Ehren- u. Abschieds-Abend
der Künstlerkapelle
Karel Klimes

Vom 16. September ab spielt jeden
Nachmittags und Abends das Künstler-
orchester

Hans Geron
in Quintett-Besetzung

Hofjäger
Mittwoch
Großes Garten-Konzert!

Deutsche schufen das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten!



Der Film, den die ganze Welt mit größter Spannung erwartet, entstand in 1jähriger Arbeit unter Leitung von **Dr. Arnold Fanck**

Das Thema der sensationellen Spielhandlung ist der mühsame Kampf unerschrockener Forscher gegen die mächtigste und grausamste Natur der Arktis

Die Spieler: **Lenie Riefenstahl - Gustav Dicht - Sepp Rist - Ernst Udel - Walter Rühl - Dr. Max Neisboer**

Ab Mittwoch
Ritterhaus - Lichtspiele
W. 4.00 6.15 8.30 Uhr S. ab 9 Uhr

Ehren- und Freikarten unentgelt!

Jugendliche haben Zutritt!
Kinder nachm. kleine Preise!

UFA THEATER

Nur noch bis einsch. Donnerstag
Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt...

In den Hauptrollen:
Maria Paulder - Harry Liedtke
Jakob Tiedke - Elise Elster
Paul Beckers

In der Ufa-Ton-Woche:
Der Reichsparteitag in Nürnberg.
Täglich: 4.00 6.30 8.10

Kurhaus Bad Wittfeld

Genie nachmittags 4 Uhr
Konzert
Mittwoch, den 13. Sept. nachmittags 4 Uhr
Konzert
Abends 8 Uhr
Wiener Ballet- und Operetten-Abend
mit Konzelnagen

H. Prophete

Von Prophete ein Fahrrad, billig und bequem, damit kannst Du Dir die schöne Welt besehen!

im Herzen der Stadt

Schlafzimmer

so schön
so gediegen
und immer ganz
besonders preiswert

Echt Eiche, echt poliert oder lackiert.
Auf Wunsch Zahlungsverleibung!

Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Dompelz 9
(5 Minuten vom Markt).

Verbringen Sie die schönste Herbsttage mit den

Rennbahn Terrassen
und im Parkrestaurant

Waldkühn
Morgen Mittwoch 1/4 4 Uhr Konzert.
Kapelle Teichmann.
Eintritt frei!

Zur Hirschbrunn nach...

Mägdesprung Hotel-Restaurant Pension

Essigs von 1.50 RM. an Pension v. 3.- RM. an

Die schönste Zeit des Jahres. Heroldete Laubfärbung. Das Schöne der Hirsche ist von der Kuchhaus-Terrasse deutlich zu hören.

Bestatter und Letter H. Meves

Waldkühn Hähnchen bei Alexbad
Jetzt rings umgeben von bunten farbenprächtigen Wäldern, ein herrliches Anblick!

Weinberg-Terrassen

Heute Dienstag 4 Uhr
Unterhaltungsmusik m. Tanzsalongen
8 Uhr Tanzabend im roten Saal
Mittwoch, d. 13. 9. 15.30 Uhr
Großes Militär-Konzert
ausgeführt v. d. SA-Kapelle
Ltg. Obermusikf. Mehring

Sie haben mit **Möbel** **Deutscher Verarbeit**

Immer Freude im eigenen Heim
schöne Form, gediegene Verarbeitung
und äußerste Preiswürdigkeit zeichnen diese vor allen aus.

Bedarfsdeckungscheine werden in Zahlung genommen.

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Alleinverkauf des Verbandes
Möbel **Deutscher** **Verarbeit**

Rennbahn - Terrasse

Heute und morgen findet die große Kundgebung für den Deutschen Gesang statt unter Aufführung des Films **Das Deutsche Lied**

Es wirken mit
Opernsängerin Frau Martha Haupt, der Lehrergesangsverein, der Männergesangsverein von 1911, die Gesangsgruppe des Eisenbahnvereins und der Glaucha'sche Kinderchor mit 400 Kindern.

Eintrittspreise: im Vorverkauf Zigarngeschäft Schloßmann, Prenzlering, 40 Pfg. An der Abendkasse 50 Pfg.
Beginn des Konzertes an beiden Abenden 19 Uhr.
Beginn der Freilichtaufführung 20 Uhr.

Radfahrer!
Belastung enorm billig!

Carbidlampen schon von 1,95 an
Batteriebündel m. Dynamoanschl. 1,50
Dynamo m. Biende 6 Volt . . . 7,25
Schutzblechlampe mit Dynamoanschluß . . . 1,80
Taschenlampen komplett . . 4,- Pf.
usw.

Fahrrad-Franke
Königsplatz 83.

Gutes Licht schafft Werte

6mal heller oder 60% Stromsparsnis durch unsere Lichtreflektoren . . . groß 45,-, klein 25,-

RITTER
IM RITTERHAUS

Gummistempel
liefert am Bestelltag

Stempel-Schubert, Halle-S.
Lengschaurstr. 58-Tel. 24033-Kirchstraß 17

Siehe heutige **Featheringe 38 Pf.**
hart und fett . . . 10 Stk.
Deutsche Vollerlinge 6 Stück 5 Pf.
Tomaten . . . 1 Pfund 9 Pf.
Galgarten . . . 5 Stück 10 Pf.
und 6% Rückvergütung in Rabatmacten.

GOLDENE SIEBEN
Städtischen

Der Deutsche kauft nur beim Deutschen!

Mey's Stoffkragen
I Dtd. 2,50
Niederlage bei **H. Schnee** nchl.
Gr. Steinstr. 84

Jeden Mittwoch **großes Schlachtfest**
H. Wapfwaren!
H. Schiedewitz,
Wegscheiderstraße 4.

Garantie. Geld zurück, wenn nicht
ideal. Milcha-Banien, Ungelieferter
bei Wund und Zier-Banien durch
Schrauben Wunden, Kratzen, Wunden,
Blasen, Kratzen, Schuppen,
Ungeheim riechen, nicht Heben,
große Glaske 1.- RM., Schlauber 0,95 RM.
Bestell nur

Riesolda, Steinweg 10

125000 Auflage
hat wenige Monate nach der nationalen Erhebung der

Westdeutsche Beobachter
das amtliche Gaorgan der NSDAP • Führend
in allen Kreisen der Bevölkerung, ist er

die größte Tageszeitung der Westmark

Verlag Westdeutscher Beobachter
GmbH, Köln-Deutz, Sammelruf 10031

Anerkannt wirksamstes Anzeigen-
blatt von hervorragender Werbekraft

Seit 77 Jahren

Solspantoffeln
Seidstuh-Fabrik
Ehr. Nische,
Seidenstr. 13/14

Flügel pro kg 2,-
Büch. u. Zeit. kg 3,-
Sumpen pro kg 4,-
gibt u. kauft stündig

Anna Theuring
Halle (Saale)
Gr. Wallstr. 42
Fernspr. 24268

Rohtentelzubehörungen
Nationalsozialisten
verkaufen ihre Roh-
produkte nur an
deutsche Geschäfte.

Inseriert in der „MNZ.“!

Neue Kräfte aus preiswerten Lebensmitteln

Feinste frische Butter	Schinkenspeck Pfd. 120,-
Melba-Feinquark Pfd. 40,-	Oelsardinen . Dose 22,-
Fleischsalat . Pfd. 56,-	Dosen-Milch . Dose 20,-
Leberwurst . Pfd. 100,-	Margarine . . Pfd. 68,-
Knackwurst . Pfd. 110,-	Blutwurst . . Pfd. 70,-

Butter-Krause
Fettkarten-Annahme.



Landesökonomierat Dr. Otto Rabe †

Am 9. September verschied in Dorf Krenth, wo er zur Erholung weilte, infolge eines Herzschlages der langjährige geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und Ehrenvorsitzende des Gesamtausschusses des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten

Herr Landesökonomierat Dr. Otto Rabe

kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres.

Mehr als vier Jahrzehnte hindurch hat Herr Landesökonomierat Dr. Rabe seine ganze Arbeitskraft in den Dienst der Förderung der heimischen Landwirtschaft gestellt. Bereits im Jahre 1891 wurde er in den Landwirtschaftlichen Zentralverein berufen, um gemeinsam mit Herrn Landesökonomierat von Mendel-Steinfaß das Fundament für alle Einrichtungen zu legen, die sich zum reichen Segen der Landwirtschaft unserer Provinz entwickelt haben. In 26-jähriger Tätigkeit hat er als geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer die Geschicke der bäuerlichen Selbstverwaltung der Provinz Sachsen entscheidend mitbestimmt. Daneben galt sein Leben und Wirken vor allem dem Ausbau des Genossenschaftswesens der heimischen Provinz, dem er sich mit ganz besonderer Liebe und Hingebung widmete.

Bis vor wenigen Monaten noch konnte er das ihm so lieb gemordene Amt des Verbandsdirektors des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten in geistiger Frische und körperlicher Mithätigkeit bekleiden und es war ihm vergönnt, die genossenschaftlichen Einrichtungen in Ruhe in die neue Zeit hindüberzuführen. Als Stellvertreter Präsident des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften hat er die Belange des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens auch über die Grenzen der Provinz hinaus vertreten und seinerseits mit dazu beigetragen, den Gedanken der genossenschaftlichen Selbsthilfe im deutschen Vaterlande zu verbreiten und zu festigen.

Wastlos und unermüdet, mit bewundernswerter Tatkraft und Arbeitsfreude, übertragender Pflichtigkeit und höchem Verantwortungsgefühl hat er seineämter als Diener der Landwirtschaft wahrgenommen.

Durch seine gleichbleibende Freundlichkeit, seine Herzergüte und seine stete Hilfsbereitschaft hat er sich die Liebe und Verehrung der Landwirte seiner Heimat und seiner Untergebenen erworben, denen er stets ein gültiger Vorgesetzter war, der es verstand, sie zu verantwortungsbewußten Mitarbeitern zu erziehen.

So ist mit ihm einer der verdienstvollsten, edelsten Männer der bäuerlichen Selbstverwaltung unserer Heimatprovinz dahingegangen. In tiefer Trauer stehen wir an seiner Bahre. Sein Name wird mit der Geschichte der Landwirtschaft der Provinz Sachsen stets verbunden bleiben. Wir aber werden ihm allezeit ein dankbares und treues Gedenken bewahren.

Der Landesbauernführer der Provinz Sachsen und des Saalkraates Anhalt

Egeling, Staatsrat

Der Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Wipper, Staatskommissar

Der Verbandsdirektor des Verbandes der landw. Genossenschaften der Prov. Sachsen und der angrenzenden Staaten

zugleich im Namen der folgenden genossenschaftlichen Zentralinstitute:

- Genossenschaftsbank e. G. m. b. H.
- Central-Genossenschaft zum Bezüge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel e. G. m. b. H.
- Ganzviehverwertung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten e. G. m. b. H.
- Central-Erzeugungsverwertungsgenossenschaft für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Länder e. G. m. b. H.
- Sandoleitrigkeit e. G. m. b. H.
- Sämlinge Bund- und Eisenkonzentrate e. G. m. b. H.

Dr. Gallermann, Staatskommissar

Statt besonderer Anzeige!

In Dorf Krenth, wo er so gern zur Erholung weilte, erlag mein lieber Mann, unser treuerster Vater und Großvater, der

Kal. Landesökonomierat

Dr. Otto Rabe

im 71. Lebensjahre am 9. September 1933 einem Schlaganfall.

Sein Leben war 42 Jahre lang Arbeit und treueste Pflichterfüllung zur wohlverdienten Ruhe derief ihn Gott in sein ewiges Licht.

Halle a. S., Zürgelstraße a. d. Jagd 1. Boden.

In Trauer:

- Elisabeth Rabe, geb. Ehe
- Eda Seiffrow, geb. Rabe
- Ruth Schmidt-Karlshof, geb. Rabe
- Oska Seiffrow, Korsettentzählerin a. D.
- Dr. Hansjoachim Schmidt-Karlshof, Amtsgerichtsrat.
- Volker-Danwitz-Kuebiger und Siegfried Seiffrow
- Katalie und Dimitri Schmidt-Karlshof

Beerdigung am Donnerstag, den 14. September 1933, 2½ Uhr nachmittags, auf dem Nordfriedhof. Beileidbesuche werden freundlichst abgelehnt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pfeifer“ A. Zwick, Al. Steinstr. 4, entgegen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief nach schweren Leiden am Montag mittags 12½ Uhr, für uns so früh, mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Hermann Schaum

im 68. Lebensjahre nach einem arbeitsreichem Leben.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Luise Schaum geb. Dorn

Halle (S.), Südwest-Afrika, den 11. September 1933. Beerdigung: 12.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 14. September, nachmittags 2 Uhr von der ersten Kapelle des Ostraubfriedhofes aus statt. Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 7. September 2.88 Uhr, hat uns meine herzliche Frau, unser liebgeliebtes Mütterchen, Schwester und Schwägerin

Frau Elisabeth Körber

geb. Dollhardt

nach sehr kurzen schweren Leiden für immer verlassen. Sie war unter allen Sonnenlichtern. Ihr Leben war Friede, ihre Liebe unser Glück. Am 11. September 18.46 Uhr, einen Tag vor ihrem Geburtsstage, haben wir sie zur letzten Ruhe gebettet. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch geben wir ihr Hingebenen erst heute bekannt. Allen die uns bei unserem schweren Verluste Ihre Liebe bewiesen haben und uns in schmerzlichen Stunden zur Seite standen, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen Hermann Körber, Stadtbaumeister

Halle, den 12. September 1933. Steinweg 39 II.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag abend verschied nach kurzen Krankenlager meine liebe Frau, unsere heiliggeliebte, treuergebende Mutter

Frau Clara Klingner

geb. Dorn

im Alter von 65 Jahren. Halle, Friedrich-Deutzer-Str. 12. Im Namen aller Hinterbliebenen Emil Klingner

des Ostraubfriedhofes halt.

Ehrenerklärung!

Die gegen den Musikmeister H. Seifert in Diemitz

von mir verbreiteten Redereien bezogliche ich hiermit als verleumdende Unwahrheiten.

Nachdem ich mich bekümmert habe, Billi Nothe, Hilfspostkassier.

FOTO-KURZHALS

arbeitet preiswert für Gewerbe, Industrie, Technik, Sport, Presse nur

Artilleriestraße 98 // Ruf: 36050



Stahlmatrizen, eigener Fabrikation nach Angabe Maß. In Material. Billige Berechnung. Hallesche Federn - Metallwaren - Fabrik Otto Gräbner, Halle (Saale), Vorstr. 76 Fernruf 25911 Reparaturen jeder Art sauber und billig!

Möbelltransporte

sorgfältig und gut

Fenthol & Sandmann

Adolf-Hitler-Ring gegenüber der Hauptpost Fernruf 261.86, 328.90

NSDAP Wenige Stunden vor seiner entzücklichen Aufnahme in das braune Heer unseres Führers verschied infolge unglücklichen Falles unser Kamerad, der **NSGA-Anwärter Kurt Rosenthal**. Er war uns stets ein guter, hilfsbereiter Kamerad, der uns unbegrenzt liebt. Oberstleutnant Marzburg, West Motorclubum 10/36 Motorclub 1/36

Nachruf! Nach kurzem Krankenlager entriß uns der Tod unsere liebe Kameradin **Frau Minna Landau**. Sie war uns allen eine liebe deutsche Frau und wir werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren. **Nationalsozialistischer Deutscher Kriegssopfer-Verband Ortsgruppe Hohenprießnitz.**

Infolge eines Unglücksfalles verstarb plötzlich der Kraftfahrer, SA-Anwärter **Kurt Rosenthal**. Seit 1931 im Dienste des Saalkraates stehend, hat der Verstorbenen die ihm obliegenden Pflichten gewissenhaft und treu erfüllt. Kreisverwaltung und Mitarbeiter werden des Verstorbenen stets ehrend gedenken. Halle a. S., den 11. September 1933 Namens des Kreisaußschusses des Saalkraates **Dr. Bielenberg** Komm. Landrat

Bäcker-Zwangsinnung Halle (Saale) und Umgebung Am 9. d. M. verstarb unser lieber Kollege **Paul Knösel** Nietleben. Wir betrauern sein frühes Hinscheiden und werden sein Andenken in Ehren halten. **Richard Hädicke**, Dornmeister. Beerdigung findet Dienstagnachmittag, 3 Uhr, in Nietleben statt.

„Inserate gehören in die „M.Z.““

Der NS-Staat braucht verantwortungsbewusste Stadthausfrauen

Unveränderte Begehrung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauen

Die Vorstehende des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine E. B. Frau Maria S. e. r. äußerte sich vor kurzem folgendermaßen über die Arbeitsgebiete und Ziele dieser Frauenorganisation, die im Reichsgebiet, in Danzig, in Saarland und Ostpreußen über 24 Landesverbände mit über 400 Ortsgruppen umfaßt und die als einziger Hausfrauenverband sich fort nach Gründung der Deutschen Frauenfront an diese angeschlossen hat.

Zeit wann gibt es Hausfrauenvereine?

Die Gründung der ersten Vereine fällt in die Vorkriegszeit. Die Notwendigkeit der Hilfe der Hausfrauen vor die große Aufgabe die Bedienung der Lebensbedürfnisse des Familienhaushaltes den vorhandenen Möglichkeiten anzupassen, die im Lande häufig vorhandenen Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs sinnvoll auszunutzen. In dieser Zeit entstanden in vielen Städten Hausfrauenvereine, die sich 1916 im Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine zu nationaler und sozialer Arbeit aufeinander schlossen. Nach dem Kriege wurde die Zahl der Hausfrauenvereine von Jahr zu Jahr, eine Fülle von Frauen, die die Hauswirtschaft betrafen, war zu lösen.

Welche Ziele hat die Hausfrauenvereine in der Hauswirtschaft?

Im Kriege und in der allerersten Nachkriegszeit galt die Arbeit zunächst der Sicherung der wirtschaftlichen Grundbedürfnisse der Ernährung, Ausnutzung der vorhandenen Produkte und Ersparnisse. Erhebungsarbeiten auf diesen Gebieten. Erst, als auf dem Lebensmittelpreis und Geldwertmangel wieder einigermaßen geregelte Verhältnisse eintraten, konnte sich der Verband seinen eigentlichen Aufgaben zuwenden.

Der Ofen übersehmt uns

In Europa machten 1910 die Germanen 82 v. H. der Ofenproduktion, die Slaven 8 v. H. der Ofenproduktion aus. Heute (1910) gab es 34 v. H. Germanen, 24 v. H. Slaven und 42 v. H. Slaven, im Jahre 1920 aber nur 2 v. H. Germanen gegen 55 v. H. Slaven und 43 v. H. Slaven. Soll der Ofen sich weiter ungesammt ausbreiten?

Die Nationalisierung des Haushautes

Die Nationalisierung des Haushautes brachte der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine freis vor einer wichtigen Aufgabe. Der Reichsverband hat die Hausfrauen getarnt, in der Lebenserziehung.

Die Nationalisierung im Haushalt

Die Nationalisierung im Haushalt ist die Aufgabe der Hausfrau, die die großen Aufgaben der Gattin und Mutter freimachen.

So ging die Arbeit auf in Westpreußen zur Erhaltung und Förderung der deutschen Sprache in der Gegend

Die Erreichung dieses Zieles unternommen bzw. befristet?

Erstlich ist ein für eine Verbesserung der Hauswirtschaftlichen Ausbildung

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau, die die großen Aufgaben der Gattin und Mutter freimachen.

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau, die die großen Aufgaben der Gattin und Mutter freimachen.

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau, die die großen Aufgaben der Gattin und Mutter freimachen.

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau

Die Ausbildung der Hausfrauen ist eine wichtige Aufgabe der Hausfrau, die die großen Aufgaben der Gattin und Mutter freimachen.

ortsansässigen Spezialgeschäft des Einzelhandels vorzunehmen. Hier und in der Unterhaltung des Einzelhandels (ab) er stets den Anteil, den der Hausfrau zur Arbeitsbeschaffung zu leisten hat.

Schon vor Jahren forderte der R.D.S. Verwirklichung der Hausfrau den Hauswirtschaftlichen Arbeitern, die in der Unterhaltung des Einzelhandels (ab) er stets den Anteil, den der Hausfrau zur Arbeitsbeschaffung zu leisten hat.

Was hat Sie zum Eintritt in die Deutsche Frauenfront geführt?

Die Überzeugung, daß eine Eingliederung aller Kräfte, die im nationalsozialistischen Geiste für den Aufbau des deutschen Vaterlandes arbeiten, das Gebot der Zeit ist. Ich habe den Glauben, daß die wahre Volksgemeinschaft ohne die aufbauende Mitarbeit der Hausmutter nicht möglich ist. Aus diesem Grunde hat sich der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine in die neue Deutsche Frauenfront eingegliedert.

Geselliges Leben im deutschen Bauerndorf

„Wie wird's ich es auf dem Dorfe ausfallen, da muß es ja zum Sterben langweilig sein“, sagen unsere Stadtmädel und legen eine mitleidige Miene auf, aber welche von ihnen haben wohl schon einmal die Wärme und Ullgemeinlichkeit eines Bauernfestes, einer Spinnstube miterlebt, haben die Herlichkeit und Natürlichkeit unserer Bauernmunde gekostet, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

Das ist zunächst einmal die Stimmung

die Stimmung, der Tanz, ab dem jedes Bauerndorf und jeder Dorfsee in neuem „Gehabe“ erhebt. Nicht ihr aber auch, das fröhliche Gemisch einer streng religiösen Feste, die mit so unendlichen netten Engeln, Kindern und Geflügelchen, die Zeit an langen Winterabenden vertreiben hilft? Wer schon mal im Kreise froher Jugend gesessen, wer schon mal mit zur „Spelle“ wie man auf den Dörfern sagt — gegangen ist, der wird nicht mehr mitleidig auf die „langweiligen“ Bauern herabsehen. Und was haben sie nicht auch für schöne Feste!

und jene Naturkinder gegeneinander helfen. Hilfe war höchste Zeit, sollte nicht die Jelle unserer Wirtschaft, das Bauerntum, zugrunde gehen, sollte unter deutsches Bauerntum nicht ganz bekümmert. Und Hilfe kam dem deutschen Bauern durch seinen starken Führer und Schutzherrn, unseren Führer Adolf Hitler. Mit harter Hand griff er auch hier ein, führte wieder Volk zu Volk zurück und festigte das Gemeindegelände.

Heute ist am 1. Mai soll auch der Tag der Ernte am 1. Oktober ein Volkstest werden, ein Festtag nicht nur des Landmannes, sondern des ganzen Volkes. Er soll der Welt zeigen, wie heilig sich das deutsche Volk mit seinen Bauern, dem Erhalter seiner Wirtschaft, verbunden fühlt und wie innig Verbundenheit und tiefe Achtung vor seiner mühevollen Arbeit es ihm entgegenbringt.

Heil unseren deutschen Bauern!

Schwankhilde Köhler,
WDR Weihenfeld.

Sie sind in den Verbänden

Das Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront erläßt folgenden Aufruf, den der Reichsleiter der DAF, folgendes einnimmt: Durch die Aktion vom 2. Mai 1933 wurden getrennt dem Grundgesetz unseres Führers, des Reichstellers Adolf Hitler, die freien wie die Christlichen Gewerkschaften von uns übernommen, um den deutschen Arbeiter seine Lebensorganisation zu erhalten und sie im nationalsozialistischen Sinne aufzubauen. Wenn heute das Gewerbe der Deutschen Arbeitsfront bis ins kleinste organisiert besteht, so ist nicht zu vergessen, daß der Aufbau der Arbeitsfront auch die weibliche Jugend umfassen muß. Gerade das junge deutsche Mädchen muß sich darauf freuen, daß ihr Adolf Hitler die Hand zu neuem Leben reicht. Eine Mitarbeit der weiblichen Jugend ist aber nur dann möglich, wenn sich jede weibliche Jugendbewegung in ihren Gewerkschaften und somit in die Volksgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront einreißt und darum: Auf, ihr weiblichen Jugendarbeiterinnen und Gewerkschaftlerinnen, ran ans Werk, helft mit am Bau des Reiches, am Einat der Deutschen Arbeiterinnen. Sie sind in den Verbänden!

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.

Strafanzeige der Ehefrau gegen den Chemann

Während des Scheidungsprozesses werden Scheidungsbedürfnisse oft auch Strafanzeigen gegen den anderen Ehegatten als Kampfmittel benutzt. Die Rechtsprechung hat aber den Standpunkt angenommen, daß solche Anzeigen, die ohne ein Nachsucht oder aus Boswilligkeit erlassen werden, selbst Eheverletzungen des Anzeigenden sind, die eine Mitschuld an der Scheidung begründen.



Die offizielle Aufklärungsschrift der großen bevölkerungspolitischen Propagandaaktion des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

das Entreefest, und am fröhlichsten und ausgelassensten ist dabei natürlich die Dorfjugend, die auf dem Wege um den Entreeplatz springt und sich eine Entreekönigin erwählt. Später war es, mit der Einführung des länderlichen Reiches, wichtig, daß die Arbeiter mit dem Gewerkschaften zusammen das Entreefest feierten, denn sie den beim gewöhnlichen Entreeplatz zum Beispiel finden — ein schönes Beispiel für die enge Verbundenheit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit aller Dorfbewohner. Sie verbinden diese ebenso wie der häusliche Kampf um die Scholle zur Schicksalsgemeinschaft, zu einer großen Familie, deren Mitglieder sich in Freund und Feind aufs engste verbunden fühlen.

Weiter mußte man im Laufe der letzten Jahre mit ansehen, wie fremde Elemente in diesen engen Kreis eindrangten, Elemente, die Klassenkampf und Klassenhaß predigten

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit aller Dorfbewohner. Sie verbinden diese ebenso wie der häusliche Kampf um die Scholle zur Schicksalsgemeinschaft, zu einer großen Familie, deren Mitglieder sich in Freund und Feind aufs engste verbunden fühlen.

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit aller Dorfbewohner. Sie verbinden diese ebenso wie der häusliche Kampf um die Scholle zur Schicksalsgemeinschaft, zu einer großen Familie, deren Mitglieder sich in Freund und Feind aufs engste verbunden fühlen.

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten

So festigen uralte Sitten an Volks- und Familienfesten das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Verbundenheit aller Dorfbewohner. Sie verbinden diese ebenso wie der häusliche Kampf um die Scholle zur Schicksalsgemeinschaft, zu einer großen Familie, deren Mitglieder sich in Freund und Feind aufs engste verbunden fühlen.

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Einzelpreis 15 M.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit „Mitteldeutscher Rundschau“ — Tageszeitung für die Provinzen infolge des Beschlusses des Reichstages vom 22. März 1933. Dienstag, 12. September 1933. Verlag, Schäftlitzung, Abonnement- und Anzeigenpreise siehe Anzeigenblätter. Herausgeber: Rudolf Jordan. Nummer 213

Unverschämte Dollfuß-Rede

Das Konkordat ratifiziert / England will in Paris nichts entscheiden / Deutschlands Recht auf Gleichbehandlung / Großfeuer in Bauzen

Unerhörte Annahmen Dollfuß'

Der Bundeskanzler bei seinen Getreuen

Vorgehen gegen die deutsche in Porto Alegre erscheinende Zeitung „Fürs Dritte Reich“ beantragt. Die Begründung für diese Forderung sah die österreichische Gesandtschaft in einer angeblichen Verleumdung des Bundeskanzlers Dollfuß. Die Behörden in Rio de Janeiro haben dieses Anjinnen klar und deutlich

abgelehnt und dem österreichischen Konsulat eine Antwort erteilt, die Österreich und insbesondere Herrn Dollfuß wohl weniger angenehm berühren wird. Die Behörden haben das österreichische Gesuch damit beantwortet, daß es ihnen unmöglich sei, nach brasilianischen Gesetzen strafrechtlich in dieser Sache vorzugehen, da es sich bei dem angeblich Verleibigen um das Oberhaupt eines Staates oder dessen diplomatischen Vertreter handle. In Brasilien betrachte man den Ministerpräsidenten eines Landes nicht als Staatschef. (Fortsetzung auf Seite 2)

Das „friedensdurstige Frankreich“

Frankreich hat sich in Überdubung einen neuen Heeresplan geschaffen, der am 30. Juli dem Reich übergeben worden ist. Bei dieser Gelegenheit hat der Präsident der Französischen Republik Albert Lebrun die Festsche gehalten und die Bedeutung des neuen Offens auch für die Kriegsmarine besonders hervorgehoben. Ein Bild auf die Landkarte läßt ohne weiteres klar erkennen, an wen diese freundliche Warnung, und wenn man will, Drohung gerichtet ist. Aber England mag sich darüber selbst mit seinem beliebigen Nachbarn und gefährlichen Ententegenossen auseinandersetzen. Uns interessiert das an der Rede des Präsidenten von Frankreich, warum Deutschland nicht momentan in Genf kämpft: um die

Großfeuer in Bauzen

Niedrige Getreidevorräte in Flammen

Bauzen, 12. Sept. Am Montag kurz vor Mitternacht brach in der Frankensteiner Mühle von Sebnitz ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit die riesigen massiven Getreidebälke und einen der Brandgriff mit ungeheurer Heftigkeit um sich griff, zerstörte die Dach- und Obergeschosse beider Gebäude binnen um und gefährdete durch starken Funkenflug etliche Nachbargebäude. An der Spitze sind mehrere Dampfsägen ausgesetzt und in der Umgebung tätig. Etwa 200 Männer versetzen den Abwehrkampf. Kurz nach 1 Uhr morgens war man mit weigentlichem Anteil der riesigen Getreidevorräte in Säcken zu retten und die Gefahr aus den stark gefährdeten Nachbargrundstücken in Sicherheit zu bringen. Die Brandursache konnte bisher nicht ermittelt werden.

Das Großfeuer greift weiter um sich

Bauzen, 12. Sept. Das in den Frankensteiner Mühlen ausgebrochene Großfeuer greift mit rasender Schnelligkeit weiter um sich. Durch die Glut wurde jetzt auch ein angrenzendes Wohnhaus zerstört, das vollständig in Flammen ergriffen ist. Die Gefahr eines weiteren Umfanges des verheerenden Brandes ist so groß, daß um 2 Uhr morgens auch der Bauzenener militärische Feuerwehre nach Alarm der Freiwilligen die großen Freiwilligenwehren nach dem Brandherd gerufen worden sind.

Sicherheit Deutschlands

und die Abfertigungsgleichheit. Lebrun hat u. a. nach dem Bericht der amtlichen französischen Telegraphen-Agentur „Gavos“ wörtlich ausgeführt:

„Die neuen und modernen Einrichtungen des Hofens stellen der Kriegsmarine neue Aktionsmöglichkeiten zur Verfügung im Falle unruhiger Stunden und können nur die Macht unserer Kriegsmarine vergrößern. Diese, wie sie sich heute darstellt, mit ihren zahlreichen Unterseebooten, mit ihren Divisionen von Schnellkreuzern, deren militärische Eigenschaften die Welt auf zahlreichen Fahrten hat bewundern können, mit ihren Torpedobooten und Zerstörer-Flotillen von gleicher Vortrefflichkeit, mit ihren im Bau begriffenen Einheiten, die wegen der Entwicklung gewisser ausländischer Flotten nötig geworden sind, mit ihren unmittelbar zu ihrer Verfügung stehenden Flugzeuggeschwadern, stellt eine imponierende Macht dar. Vor einigen Wochen waren das erste und zweite Geschwader, 42 Hebereschiffe, 9 U-Boote und 8 Flotillen Wasserflugzeuge zur gemeinsamen Übung versammelt, die vollkommene

Zusammenarbeit und den Wert des Materials

bestätigten. Unsere junge Marine ist würdig, die Sicherheit unserer Küste, die Freiheit unserer Seeverbindungen und die Verteidigung unseres Kolonialreiches zu sichern.“

Es ist natürlich das gute Recht des Präsidenten der Französischen Republik, die Sicherheit Frankreichs zu rühmen, die durch die außerordentlichen französischen Kriegsmittel bewahrt ist. Mehr als eigenartig ist es aber, wenn Frankreich für sich dieses Recht auf

Die unannehmbaren „Times“-Vorschläge

Der „Wältsche Beobachter“ zu den „Times“-Mitteilungen über die Abrüstungsfrage

Paris, 12. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ veröffentlicht nach einer Londoner Meldung eine Reihe von Einzelheiten über das Programm der englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen am 18. September in Paris. Danach sei England grundsätzlich bereit, den französischen Standpunkt bezüglich der Einreichung einer dauernden zwangsläufigen und regelmäßigen Abrüstungskontrolle anzunehmen. Es werde auch dafür sein, die Wirksamkeit einer solchen Kontrolle mehrere Jahre lang zu erproben. England werde jedoch seine Zusage davon abhängig machen, daß Frankreich seine Mitteilungen am Ende dieser Probezeit herabsetze, falls sich das Kontrollsystem bewähren sollte. Eine weitere Bedingung sei, daß die Lage in Europa dann hinreichend Vertrauen einflöße.

Wätsch der gleichen Pariserer Abrüstungsverpflichtung unannehmbar. Interessant ist die neue Variation, daß die hochgerichteten Staaten zunächst Überwachung und nach mehrjähriger einseitiger Kontrolle über Deutschland auch erst dann abstraffen wollen, wenn ihnen die Lage Vertrauen einflößt. Man kann diese „Times“-Meldung lediglich als einen schlechten und höchst unannehmbaren Versuch bezeichnen. Die „Times“ sollten ihre Leser lieber mit ernsthafteren Informationen bedienen.

Keine Entscheidungen in Paris?

London, 12. Sept. Im Hinblick darauf, daß über den Charakter der englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen, die am 18. Sept. in Paris stattfinden sollen, größtenteils von Paris ausgehende Mißverständnisse Auffassungen in London gerufen sind, lassen englische Zeitungen verlauten, daß der Zweck der seit dem Unterhändlergespräch Eden in London barriere, sich genauer über den jetzt von Frankreich eingenommenen Standpunkt hinsichtlich der Abrüstungskontrolle und anderer mit der Abrüstungsvereinbarung in Zusammenhang stehenden Fragen zu unter-

Zu diesen Mitteilungen der „Times“ schreibt der „Wältsche Beobachter“ wie folgt: Es wird sich zeigen, ob man tatsächlich so naiv sein wird, Deutschland einen Vorschlag zu unterbreiten, wie ihn der Pariser Berichterstatter bittert. Das wären dann etwas reichlich viel Annahmen auf einmal. Für Deutschland ist selbstverständlich eine Abrüstungskontrolle nur unter gleichen Bedingungen, und zwar auf der



den deutschen Völkern und treu dienen und das können wir erklären. Wir werden davon nicht abbringen lassen, wenn man glaubt, unser wirtschaftliches, ethisches, deutsches abbrechen“ zu müssen. Manche verstehen nicht, warum wir in dem Kampf, der von einer Partei über Europa hinweggeführt wird, härter reagieren. Wir sind uns aber dessen bewußt, daß wir Deutsche sind und wenn uns auch der große Bruder heute verfehlt, wir haben uns immer geneigt, haben niemals angegriffen. Wir haben auch die Verettlichkeitswege zur Zusammenarbeit zu finden immer betont. Nicht es aber bekennen, wenn diese widerwärtigen Verettlichkeitsfälschungen so aufgeföhren, als ob es das Wätseln eines Menschen wäre, der sich nicht mehr zu helfen vermag. Unser deutsches Gefühl hat uns aber abgehalten, Wege zu beschreiten zur Verung und zum Schutze unserer Ehre und unserer Unabhängigkeit, die wir sonst jedem gegenüber fähigst längst beschritten sind. Wir wollen mit — Deutschland in Freundschaft leben wie bisher, aber in Freundschaft, die berechtigt und verdient nach beiden Seiten.“

Abgesehen

Paris, 12. Sept. Wie wir erfahren, hatte die österreichische Gesandtschaft in Rio de Janeiro ein strafrechtliches